

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungs-Anzeige und -Angebote, Stellungs-Anzeige und Angebote 10 Pf. die Spalte ober oder unter Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegempler kostet 10 Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 65.

Elbing, Dienstag

18. März 1890.

42. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 16. März. Die Kaiserin von Oesterreich ist mit der Erzherzogin Valerie zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Elberfeld, 16. März. Ein von Bohwinkel kommender Güterzug ist heute von dem bei Elberfeld über die Wupper führenden Viadukt in den Fluß gestürzt. Mehrere Personen sollen getödtet sein.

Schleswig, 16. März. Der Hungertypus ist mit erschreckender Heftigkeit unter der ärmeren Bevölkerung des adeligen Gutes Buchhagen (i. Angeln) ausgebrochen. Ein elfjähriger Knabe ist bereits gestorben.

Wien, 16. März. Im hiesigen deutschen Volkstheater brach gestern ein plötzlicher Feuerlärm aus. Die behördliche Untersuchungskommission konstatierte bereits, daß der Anlaß zu diesem Alarm ein durchaus ungefährlicher war.

Wien, 16. März. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Demission des gesamten Kabinetts, ferner ein überaus huldreiches Handschreiben des Kaisers an Tisza, durch welches derselbe seiner Stelle als ungarischer Ministerpräsident auf eigene Bitte entbunden wird. Ein weiteres kaiserliches Handschreiben enthebt den Grafen Teleky von der Leitung des Ministeriums des Innern unter Verleihung der Geheimrathswürde. — In dem neuen Ministerium hat der bisherige Finanzminister Welerle das Finanz-Portefeuille behalten.

Paris, 16. März. Wie das Memorial diplomatique mittheilt, hätte der französische Botschafter in London, Waddington, dem englischen Premierminister Salisbury auf eine Anfrage bezüglich des Vorgehens Frankreichs in Dahomey erklärt, Frankreich beabsichtige nicht die Annexion Dahomey's, indessen könnten die Uebelthaten des neuen Königs von Dahomey nicht geduldet werden. — Freycinet übernahm die Mission der Neubildung des Kabinetts und behält zugleich das Portefeuille des Krieges auf nachdrückliches Andringen Carnots. Constans tritt in das Ministerium; ebenso bleiben Rouvier und Bourgeois. Es heißt, daß Freycinet das Leukere Nibot anbieten wird, falls Spuller nicht bleibt. Die definitive Formirung des Kabinetts wird heute erwartet. Uebrigens wird diese Kombination Freycinet-Constans von der Presse durchweg günstig aufgenommen.

Madrid, 16. März. Den bereits bekannten Delegirten Spaniens auf der Berliner Konferenz werden auch besonders Kenner der industriellen Verhältnisse Castiliens und der Minen von Rio Tinto folgen.

Rom, 16. März. Wie „Kapitan Fracassa“ meldet, hat König Menelik, um seine erste Absicht, dem den Sklavenhandel verbietenden italienisch-äthiopischen Verträge nachzukommen, zu bekräftigen, die italienische Regierung erucht, Abestini auf dem Brisseler Anti-Sklaverei-Kongress durch einen eigenen Delegirten vertreten zu lassen.

Sofia, 16. März. Prinz Ferdinand und die Prinzessin Clementine sind heute mit zahlreichem Gefolge nach Philippopol abgereist.

Vukaretsch, 16. März. Der Kronprinz von Italien ist heute Vormittag hier angekommen. Derselbe wurde am Bahnhof von dem Könige und dem Prinzen-Thronfolger begrüßt, und fuhr, von letzterem begleitet und von der Bevölkerung sympathisch begrüßt, direkt ins Hotel. Mittags stattete der Kronprinz dem Könige und der Königin seinen Besuch ab und nahm bei den Majestäten im engsten Familienkreise das Dejeuner ein. Heute Abend findet im Palais ein Diner zu Ehren des Kronprinzen statt, zu welchem auch die Minister, der italienische Gesandte und andere hohe Würdenträger geladen sind.

Die Gröfzung des Kongresses für Arbeiterschutz.

Berlin, 15. März. Der Handelsminister Frhr. v. Berle psch hieß bei der Gröfzung der internationalen Konferenz die Delegirten, welche nach der alphabetischen Reihenfolge der Staaten ihre Plätze einnahmen, im Namen des Kaisers willkommen und sprach ihnen den kaiserlichen Dank für das Entgegenkommen aus, mit welchem ihre Regierungen der Einladung zur Konferenz gefolgt seien. Auf Vorschlag des österreichisch-ungarischen Delegirten wurde der Handelsminister mit Akklamation zum Präsidenten erwählt. Derselbe konstatierte das Einverständnis der Versammlung damit, daß Unterstaatssekretär Magdeburg zu seinem Stellvertreter bezeichnet wurde. Sodann wurde das Sekretariat der Konferenz vorgestellt, die Vollmachten der Delegirten niedergelegt und die Geschäftsordnung beraten. Es wurde endlich ein Einverständnis dahin erzielt, daß die Sitzungen der Konferenz täglich um 11 Uhr beginnen sollen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag anberaumt.

Das Bureau der Konferenz ist aus den Herren Geheimen Legationsrath Dr. Kayler und Ober-Berg-rath Dr. Fürst gebildet; ihnen sind beigegeben der französische Vorkonferenz-Sekretär Dumaine und der deutsche Legations-Sekretär in Paris Graf von Arco-Valley.

Der Handelsminister hielt darauf eine Ansprache

in französischer Sprache. In dieser Ansprache erwähnte der Minister der früheren Einladungen der Schweiz:

„Schon im Jahre 1881 hatte die Schweiz eine ähnliche Einladung an die europäischen Regierungen gerichtet, und sie ist auf diese im vorigen Jahre und dann wieder vor wenigen Wochen zurückgekommen. Der Kaiser ist erfreut, darauf hinweisen zu können, daß Dank der entgegenkommenden Haltung der Schweizer Regierung die Bestrebungen Sr. Majestät gleichzeitig mit denen der Eidgenossenschaft den Gegenstand der Konferenzberatungen bilden werden. Nach Ansicht des Kaisers verlangt die Arbeiterfrage die Aufmerksamkeit aller zivilisirten Nationen, seitdem der Friede der verschiedenen Bevölkerungsklassen durch den Wettbewerb der Industrie bedroht erscheint. Nach einer Lösung dieser Frage zu suchen, ist nunmehr nicht allein eine Pflicht der Menschenliebe, sondern auch der staatsrechtlichen Weisheit, welcher es obliegt, für das Wohl aller Bürger zu sorgen und gleichzeitig das unschätzbare Gut einer Jahrhunderte alten Zivilisation zu erhalten. Alle europäischen Staaten befinden sich angesichts dieser Aufgabe in derselben oder in ähnlicher Lage; diese Gleichartigkeit allein rechtfertigt den Versuch, unter den Regierungen eine Verständigung herbeizuführen, um den gemeinschaftlichen Gefahren durch vorbeugende Maßnahmen gemeinsam zu begegnen.“

Die Ansprache schloß mit der Ueberzeugung, daß die Arbeiten der Konferenz einen wohlthätigen Einfluß in Europa ausüben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 15. März.
Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Präsident v. Köller das Ableben des Abg. Schlingens mit (die Abgeordneten erhoben sich von den Sitzen). Nach debattenloser Erledigung einiger kleiner Vorlagen werden die Erörterungen über die Bergarbeiterfrage fortgesetzt.

Abg. Berger (liberal): „Das Haus ist heute der Gerichtshof in einem der wichtigsten Prozesse. Ich will der Anwalt der Angeklagten sein, eine Rolle, zu der mich meine unabhängige Stellung und meine reiche Erfahrung berechtigt; die Arbeitgeber sind die Verklagten, die Arbeiter sind die Kläger. Redner legt die Geschichte der Bergarbeiterbewegung seit dem Empfang der drei Deputirten durch den Kaiser dar. Die Ausführungen gipfeln in dem Versuch, nachzuweisen, daß die Arbeiterbewegung, die vom Kaiser empfangen wurde, sozialdemokratisch gewesen sei. Redner fragt u. A., welcher von den verantwortlichen Ministern die Verantwortung trage, daß die drei erkrankten Sozialdemokraten vom Kaiser empfangen worden seien. Der Strike sei von den minoritären Schleichern und Pferdediebstehlen angezettelt worden, an denen das Vaterland einmal zu Grunde gehen könnte. Redner weist die gegen die Grubenverwaltungen erhobenen Vorwürfe zurück. Die öffentliche Meinung habe in dieser Angelegenheit abern und thöricht geurtheilt. Die Sozialdemokraten schürten geflissentlich die Unzufriedenheit, weil aus der Unzufriedenheit der Weizen der Sozialdemokratie blüht. Der Waistrife sei nicht berechtigt gewesen. Der Strike sei die erste große Kraftprobe der sozialistischen Macht gewesen. Die Mahnung sei an alle zu richten: tua res agitur.“

Graf Limburg = Stirum (kons.): Wenn der Vorstand einen verantwortlichen Minister für den Deputirtenempfang sucht, so meine ich, daß Niemand verantwortlich gemacht werden kann. Unser König kann aus eigener Machtvollkommenheit empfangen, wen er will. Die Denkschrift hat Mängel im Bergwerksbetrieb klar gelegt; sie waren aber nicht so bedeutend, daß ein Anlaß zum Strike gewesen ist. Die sozialistischen Führer haben erst den Anstoß gegeben; anfangs war die Masse nicht sozialistisch. Eine engere Fühlung zwischen Regierung und Bergwerksbetrieb hergestellt werden; eine staatliche Kontrolle ist zu wünschen. Redner verteidigt sodann die Volksschule gegen die Angriffe des Abg. Windthorst. Eine religiöse Erziehung wünsche auch wir. Unser jetziges Schulwesen aber ist fähig, dies zu leisten. Mit den Angriffen auf den Kultusminister erschweren Sie (zum Zentrum) uns das Zusammengehen. Für sachliche Beschwerden werden wir ein Ohr haben. Zu sorgen haben wir dafür, daß die Zügellosigkeit der jugendlichen Arbeiter eingeschränkt wird. Falls ich es, wenn Abgeordneter Windthorst für seine Partei das Verdienst in Anspruch nimmt, die Arbeiterschutz-Frage zuerst in Angriff genommen zu haben; auch wir haben seit langer Zeit uns mit dieser Aufgabe beschäftigt. Wir brauchen keine Besorgniß vor der großen Bewegung zu haben, in der wir stehen; denn wir haben eine starke Monarchie, die Ziele und Wege vorschreibt. Unsere Sache ist es, die Autorität zu stärken. Ich richte an den Minister die Aufforderung, zu erklären, daß er hinter seinen Beamten steht, wenn sie ihre Pflicht thun.

Abg. Dr. Hise (Ztr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Berger, der mit Unrecht die sozialdemokratischen Anschauungen der Arbeiterdeputirten betont habe. Herr Ritter hat gestern an die Presse appellirt. Die Presse aber handelt besser, wenn sie die Schwachen vertheidigt, als wenn sie die Starken reinwäscht, wie es Herr Ritter ausschließlich gethan

hat. Besser nach der Seite der Arbeiter übertreiben, als nach der der Arbeitgeber! Die erziehlche Autorität, welche man gegenüber den jugendlichen Arbeitern vermisst, könnte von den Arbeiterausschüssen ausgeübt werden. Die Klage über die Religionslosigkeit ist nicht nur gegenüber den Arbeitern, sondern auch gegenüber den Arbeitgebern berechtigt. Daß Herr Ritter sich gegen jeden Streik erklärt, verstehe ich nicht. Die Beschränkung der Arbeitszeit verbessert die Arbeitsleistung und Quantität und Qualität. Ein Maximalarbeitszeit, wie er in Frankreich schon besteht, wird sich auch bei uns einführen lassen. Die freie Zeit, deren Verwendung Herrn Ritter Sorgen macht, sei der Familie, der Fachschule gewidmet. Prämien für gute Führung dürften von Nutzen sein. Die behördlich zu kontrollirenden Strafen müssen für gemeinnützige Zwecke, welche die Arbeiter selbst bestimmen, gebucht werden. Vor Allem aber muß eine Verständigung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber hergestellt werden durch Vermittelung der Ausschüsse und fort-dauernde Fühlung. Mögen Arbeiter und Arbeitgeber bestrebt sein, sich auf dem neuen Boden zu verständigen.“

Abg. v. Eynern (nl.): Die Arbeiterausschüsse werden möglicherweise segensreich wirken; ebenso möglich aber ist es, daß sie einen fortdauernden Krieg zwischen den beiden Parteien heraufbeschwören. Die Bergwerksbesitzer können dieser Einrichtung erst dann nahe treten, wenn sie über die ihnen daraus erwachsenden Rechte und Pflichten im Klaren sind. Ueber einen Normalarbeitszeit könnten wir uns vielleicht verständigen, wenn er wie in Frankreich zwölfstündig ist. Mit Herrn Hise will ich nicht polemisieren, mit einem so ehelichen und kenntnißreichen Gegner wird sich eine Einigung erzielen lassen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Ritter (r.-kons.) wird die Berathung auf Montag vertagt.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 16. März.
— Der Abgeordnete Windthorst hat den bereits mitgetheilten Besuch des Reichszanzlers Fürsten Bismarck als bald erwidert und eine längere Unterredung mit ihm gehabt. — Die „Köln. Ztg.“ kündigt dem Fürsten Bismarck den Kampf bis aufs Messer an, wenn er sich mit dem „Chef des politischen Handlungshauses, welches sich Zentrum nennt“, einläßt. — Als „Kaufbedingungen“ Windthorst's, zu welchen er die Unterstützung des Zentrums „verschachern“ wolle, bezeichnet die „Köln. Ztg.“ für das Reich Aufhebung oder Aenderung des Jesuitengesetzes, für Preußen Unterwerfung der Schule unter die Kirche. Die „Voss. Ztg.“ widmet diesem Ereigniß einen Leitartikel, in dem sie ausführt, daß Fürst Bismarck unvermeidlich stürzen werde, wenn er mit Herrn Windthorst zu regieren sich anschide; werde aber Windthorst gar Nachfolger des Kanzlers werden, so werde sich die deutsche Nation entschieden gegen diese neue Aera auflehn.

— Die Agrarcommission verhandelte gestern über die Weichsel- und Rogatdenkschrift und die eingegangenen Petitionen. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: 1) Die Staatsregierung aufzufordern, die Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1888 zu beschleunigen und dem Hause in der nächsten Session Mittheilung über den Stand der Angelegenheit zu machen. 2) Die von den Akademien des Bauwesens in Verantwortung der Fragen zwei in Aussicht gestellten Berichte baldigst vornehmen zu lassen. 3) Das Gutachten der Bauakademie im übrigen als erledigt zu erklären. 4) Ebenso die eingegangenen Petitionen und Anträge. — Der Antrag Drawe, diese Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Buddenbrock sie zur Erwägung zu überweisen.

— „Es will ein Neues werden“, jubelt heute die „Kreuzztg.“ bei den herben Urtheilen, denen jetzt die jüngste Politik des Fürsten Bismarck selbst auf allen Seiten verfallt. Und mit „hoffnungsvollem Ausblick in die Zukunft“ fügt sie hinzu: „Für die „Kreuzztg.“ bedeutet diese scharfe Kritik der Vergangenheit eine volle Rechtfertigung gegenüber den fränkischen Angriffen und Schmähungen, denen sie jahrelang ausgesetzt gewesen ist. Wir erinnern nur an die Behandlung, die wir erfahren haben, als wir im Januar vorigen Jahres vor der schiefen Ebene warnten. Nun, die kommenden Ereignisse werden noch in erhöhtem Maße beweisen, daß wir richtig gesehen haben.“

— In der Tariffcommission des Abgeordnetenhauses wurde folgender von den Abg. v. Eynern und Genossen gestellter Antrag angenommen: „Die königliche Staatsregierung zu eruchen, bei den mit den deutschen Staatsbahnverwaltungen schwebenden Verhandlungen dahin zu wirken, daß die Fahrarten-fortien eingeschränkt und die reglementarischen, sowie die tariflichen Vorschriften in den Personenverkehr thunlichst vereinfacht und auf allen deutschen Staatsbahnen einheitlich gestaltet werden.“

— In der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Antrags Conrad auf Erlass eines Wildschadengesetzes wurde nach längerer Diskussion zunächst ein Antrag Brandenburg (Zentrum) angenommen, wonach der Geltungsbereich des Wild-

schadengesetzes beschränkt wird auf den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Provinz Hannover und des vormaligen Kurfürstenthums Hessen. Nach dem Conradschen Antrage lautet § 1: „Der durch Schwarz-, Roth-, Elch-, Dam- oder Rehwild, wie auch durch Fasanen angerichtete Schaden an Boden, Erntesaat, Bepflanzung oder Erzeugnissen ist den Nutzungsberechtigten zu ersetzen.“ Diese Fassung wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen, jedoch statt der geperrt gedruckten Worte gefaßt: „an Feld-, nicht aber an Waldgrundstücken.“

— Emin Pascha soll bei seinem in diesem Sommer bevorstehenden Aufenthalt in der deutschen Heimath die Absicht haben, auch Bremen zu besuchen und seinen langjährigen Freund, Herrn Dr. med. Hartlaub zu begrüßen. Manche der von Emin Pascha gesammelten naturwissenschaftlichen und von Herrn Dr. Hartlaub bearbeiteten Gegenstände sind dem Bremer städtischen Museum überwiesen worden.

— Etwa 1000 Arbeiter der königlichen Eisenbahn-Wagen und Maschinenwerkstätte in Dortmund haben eine Adresse an den Kaiser abzufertigen beschlossen, in welcher sie dem Kaiser ihren Dank für die dem wirtschaftlich schwächeren Theil des Volkes zugewendete Fürsorge darbringen und die Bitte aussprechen, daß bei etwaigem Wiederzusammentritt des Staatsraths aus ihrem Kreise ein Arbeiter gewählt werde, um an den Verhandlungen theilzunehmen.

— Zahlreiche Ordensverleihungen an Offiziere und Mannschaften des Kreuzergeschwaders veröffentlicht der „Reichsanzeiger“.

— Im ersten Berliner Wahlkreise wurde gestern Herr Dr. Alexander Meyer in einer Verammlung des freimüthigen Arbeitervereins als Kandidat für die Nachwahl proklamirt.

— Geheimrath Dr. Hinkpeter hat, wie zu erwarten war, die Annahme der Kartellkandidatur im ersten Berliner Wahlkreise abgelehnt.

— Wie aus Jena berichtet wird, ist der Reichstagsabgeordnete Wiffner nicht unbedenklich erkrankt und zwar infolge der Anstrengungen in der Wahlbewegung. Er hat den ganzen 308 Ortschaften umfassenden Kreis bereist und öfters täglich in vier Ortschaften gesprochen.

— Für die Nachwahl zum Reichstage in Brandenburg-Westphalland beabsichtigen die Freimüthigen, Bürgermeister Hammer-Brandenburg aufzustellen.

Ausland.

Frankreich. Paris 15. März. Die „Republique française“ schreibt, das Ministerium habe es nicht verstanden, die Leitung der republikanischen Mehrheit in die Hand zu nehmen. Nachdem durch die Rede Spullers über die Berliner Konferenz die Ehre gerettet gewesen, habe Tirard die erste Gelegenheit ergriffen abzutreten. Die „Debat“ nennen das Botum des Senats einen schweren Fehler; man hoffe, Carnot werde der Kammer ein Cabinet geben, welches fähig sei, diese zu leiten und welches wisse, wozin es das Land führe. Carnot dankte gestern Abend den Ministern für ihre Frankreich gelegentlich der Wahl und der Ausfertigung geleisteten Dienste und die selben, die Geschäfte noch so lange weiterzuführen, bis ihre Nachfolger ernannt seien. Als wahrscheinlich neu eintretende Minister werden ernannt: Jules Roche, Develle, Constans und Etienne, von den bisherigen würden verbleiben Freycinet, Bourgeois, Rouvier und Guyot. „Journal de Paris“ sagt, der Senat habe aus Rücksicht auf eine Anzahl Weinbauern den Handel und die Traditionen kompromittirt. „La Liberté“ schreibt, das Auftreten von Bourgeois in der Kammer habe die besten Freunde der Regierung entmuthigt. Das Botum des Senats wäre die Hebamme für die radikale Entwicklung des Kabinetts seit dem Rücktritt von Constans. — Nach einer einstündigen Unterredung mit Carnot soll Freycinet mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden sein. — In parlamentarischen Kreisen zirkulirt folgende Kombination des neuen Ministeriums: Freycinet Präsident und Leuheres, Constans oder Bourgeois Inneres, Briffon Justiz, Rouvier Finanzen, Roche Handel, Fallières oder Burdeau Unterricht, Develle Ackerbau, Guyot oder Etienne öffentliche Arbeiten, Barbey Marine, General Warnet Krieg. Im Falle Constans das Ministerium des Innern annehme, würde Bourgeois das Justizministerium erhalten. — Eine Depesche aus Kontonou vom heutigen Tage schildert die Lage als unverändert. Die Dahomey-Beute lagern zwischen Godomey und Abomey Kalabi, welsch letzteren Ort das Kanonenboot „Embraude“ beschloß. Eine Compagnie Marine-Infanterie wird, vom Senegal kommend, am 18. d. M. in Kontonou erwartet; dieselbe wird das französische Fort in Wyddah besetzen. Unter den Gefangenen in Wyddah befindet sich wieder ein englischer noch ein deutscher Unterthan.

Niederlande. Antwerpen, 15. März. Bei den gestrigen Arbeitermanövern hieb die Polizei mit blanker Waffe ein, weil Sozialisten die Einstellung der Arbeit in den Zigarrenfabriken erzwingen wollten. Zahlreiche Excedenten und auch zwei Frauen wurden verwundet. Es erfolgten viele Verhaftungen. Neue Unruhen werden für heute Abend befürchtet.

Schweden. Stockholm, 15. März. Der König wird nächsten Monat den ersten Hofsägermeister Tre-son nach Persien entsenden, um dem Schah den Serapimenorden zu überbringen.

Italien. Rom, 15. März. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Mailand wurde Antonelli benachrichtigt, daß König Menelik am 25. Februar die Zusatzkonvention zu dem italienisch-äthiopischen Vertrage genehmigt habe. Die betreffende Konvention war am 1. Oktober v. J. von dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Führer der Schoa-Mission Maccononi unterzeichnet worden. — Der Papst hat eine katholische Hierarchie in Japan errichtet und die Städte Tokio, Kiangsaki, Kito und Sando als Bischofsitze bestellt. Der Papst hat gleichfalls eine apostolische Präfektur für die deutschen Besitzungen in Kamerun genehmigt.

Rußland. Petersburg, 15. März. Die „Novosti“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem sie die Berliner Konferenz außer Wärmste begrüßt. Das Blatt ruft den Russen ins Gedächtnis, daß die Konferenz um ihrer humanen Zwecke willen die vollste Sympathie aller aufklärten Leute verdiene.

Ägypten. Kairo, 15. März. Es heißt, Emin Pascha habe bei der ägyptischen Regierung seine Entlassung eingereicht.

Hof und Gesellschaft.

— Kaiser und Kanzler hatten am Sonnabend wieder eine längere Unterredung im Auswärtigen Amt, wozu sich der Kaiser nach einer Spazierfahrt begeben hatte.

* **Bremmerhafen,** 15. März. Der Kaiser trifft hier am 15. April ein und fährt dem Prinzen Heinrich entgegen.

* **Best,** 15. März. Der Kaiser, welcher sich morgen Abend wieder nach Wien begibt, empfing heute den Grafen Tizja in einer halbstündigen Abschiedsaudienz.

* **Sady,** 14. März. Der Graf von Paris ist von Kuba zurückkehrend, heute hier eingetroffen.

* **Petersburg,** 15. März. Der Kaiser empfing gestern den Botschafter, Grafen Schuvalow, der heute nach Berlin zurückreist.

* **Belgrad,** 15. März. Gestern brachten der Gesangsverein der Studenten, sowie die italienische Kolonie dem Prinzen von Neapel unter Abjüngung der italienischen Nationalhymne einen Fadelzug dar. Der Kronprinz empfing alsdann eine Abordnung von Studenten, welche eine Ansprache hielt, und wurde, als er später auf dem Balkon erschienen war, mit stürmischen Hochrufen empfangen. Heute früh reiste der Kronprinz in Begleitung Nigras und Brusatits Sabatka nach Bukarest.

Armee und Flotte.

* **Hamburg,** 15. März. Auf der Pulver-Fabrik Nottwick werden nächstens große Massen rauchlosen Pulvers hergestellt, vermuthlich für die Militärverwaltung.

* **Berlin,** 15. März. Das Lebnngschwader, Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und S. M. Kreuzerfregatte „Trene“ ist am 14. März d. J. in Port Mahon (Insel Minorca) eingetroffen und beabsichtigt am 28. d. M. die Heimreise fortzusetzen.

Kirche und Schule.

* **Spandan,** 16. März. Heute Vormittag 10 Uhr läuteten die Glocken der neuen Garnisonkirche einen hohen Festtag für die Stadt und Festung ein. In Gegenwart des Allerhöchsten Kriegsherrn, seiner Gemahlin, der Kaiserin Friedrich und aller anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Mitglieder aus souveränen deutschen Fürsten-Häusern, sowie der Generalität und der obersten Staatswürdeträger erhielt die neuerbaute Garnisonkirche ihre Weihe. Vor dem Gotteshaus wurden die kaiserlichen Herrschaften von dem Prinzen Friedrich Leopold und den Prinzessinnen des königlichen Hauses dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem Chef des Generalstabes, General der Kavallerie Grafen von Waldersee, dem Kriegsminister Berdy du Vernois, dem Generaloberst der Infanterie von Hape, dem Generaladjutant, den Generalen à la suite und den Flügeladjutanten des Kaisers, dem Kultusminister von Goplner, dem evangelischen Feldprobt der Armee, Richter, nebst den übrigen betheiligten Geistlichen, den Baubeamten z. empfangen. Der Kommandant von Spandan überreichte Se. Majestät einen Rapport, worauf der Monarch aus den Händen des Baumeisters, Bauinspektors Hofmeister, den Schlüssel zur Kirche entgegennahm und denselben dem Feldprobt Dr. Richter übergab. Nachdem dieser mit einem Segenssprüche die Kirche geöffnet, betrat die Ihre Majestäten und das Gefolge die Kirche. Die Orgel spielte mit Solonambegleitung, bis die Höhen Herrschaften Platz genommen hatten. Feldprobt Dr. Richter hielt sodann die Weihepredigt und segnete die heiligen Geräte ein. Hofprediger Dr. Frommel hielt die Liturgie ab, worauf Garnisonpfarrer Meißner

über den Text: „Steh, wie heilig ist diese Stätte“ die Predigt hielt. Nach einem Schlussgebet und dem Segen, gesprochen vom Feldprobt Dr. Richter, endete der Gottesdienst mit dem Gemeingeheiß: „Nun danket alle Gott.“ Während dessen läuteten die Glocken und wurden von der Citadelle 30 Kanonenschüsse abgegeben. Nach einer näheren Besichtigung der Kirche verließen die allerhöchsten Herrschaften mit Gefolge das Gotteshaus. Inzwischen hatte sich die gelangente Garnison und die Militärschule in der Nähe der Kirche zum Paradeplatz aufgestellt. Der Kaiser nahm die Parade ab und begab sich sodann mit den Kaiserinnen Auguste Victoria und Friedrich nebst Umgebung und Gefolge nach dem Denkmal des Kurfürsten Joachim II., das einer Besichtigung unterzogen wurde. Hierauf folgte Se. Majestät mit dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem Grafen Waldersee, dem Kriegsminister und militärischem Gefolge einer Einladung des Offiziercorps des 3. Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth“ zum Frühstück im Offizierkafino, während die übrigen allerhöchsten und höchsten Gäste mittels Sonderzuges nach Berlin zurückkehrten. Die ganze Stadt prangte zur Feier des Tages im festlichen Schmucke und Ihre Majestäten wurden überall von der zahlreich versammelten Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Königsberg,** 15. März. In die Stelle des nunmehr nach Göttingen überfiedelnden Professor Dr. Lohmann ist für den Lehrstuhl der Kirchengeschichte in unserer theologischen Fakultät Dr. Venrath, zur Zeit außerordentlicher Professor der Theologie in Bonn, berufen worden. — Der wegen Morbes, verurteilt an der unehrenhaften Henriette Muffuth, in der letzten Schwurgerichts-Sitzung zum Tode verurtheilte hiesige Arbeiter Albert Gustav Fleischer hatte bekanntlich gegen das Erkenntnis bei dem Reichsgericht in Leipzig Revision beantragt. Das Reichsgericht hat dieselbe nach einer gestern (Freitag) hierher gelangten Entscheidung verworfen, und so wird denn, falls das Urtheil nicht etwa noch im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden sollte, dem Rechte freier Lauf gelassen werden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

18. März: **Wenig wärmer, bedeckt, meist trübe, frischweife Nebel, lebhaft, böige Winde, Niederschläge.**

19. März: **Bedeckt, trübe, Nebel oder Dunst, Niederschläge, heftige Winde, Wärmelage kaum verändert.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 17. März.

* **Auf einer Inspektionsreise** begriffen sind die Herren Oberregierungsath Dannemann-Berlin, Regierungspräsident v. Happe, Regierungsath Dr. Müller und Regierungsath Schattauer aus Danzig heute Vormittag hier eingetroffen und haben in dem Hotel „Königlicher Hof“ Wohnung genommen. Wie wir hören, sind die genannten Herren zu Wagen von Marienburg längs der Hogat gefahren, um sich über die Wasserverhältnisse der Hogat durch den Augenschein zu überzeugen, und beabsichtigen morgen die Ausmündungen der Hogat, die stark versandet sind, gerade in dieser Hinsicht zu prüfen.

* **Der Allgemeine Bildungsverein** feierte am Sonnabend in den Sälen des Bessler'schen Restaurants sein 17. Stiftungsfest. Die Einleitung zu demselben bildeten 2 Konzertsstücke. Hierauf trugen die Sänger 3 Lieder vor, von welchen besonders die Serenade von E. R. Korrell mit Orchesterbegleitung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der 1. Vorsitzende, Herr Kienast, hieß sodann die Gäste wie die Mitglieder herzlich willkommen und sprach seine Freude darüber aus, daß der Verein, wenn er auch nicht den ersten Jahren seines Bestehens gleichkamme, dennoch in der Zeit der Konkurrenz auch im Vereinsleben nicht im Rückschritt sondern eher im Fortschritt begriffen sei und gab Hedner alsdann einen kurzen Ueberblick über das verfllossene Vereinsjahr. Hierzu ist die Mitgliederzahl von 101 auf 104 gestiegen. Herr Kienast schloß den Bericht mit einem innigen Danke für alle Förderer der Bestrebungen des Vereins und mit der Bitte um ferneres Wohlwollen. Hierauf toastete Herr Korrell auf Sr. Majestät den Kaiser und Herr Th. Jakob auf den 1. Vorsitzenden Herrn Kienast, welcher keine hierauf bezügliche Erwiderung mit dem Wunsch auf ferneres Wohlgergehen des Vereins schloß. Mit großem Beifall wurde darauf das Theaterstück „Schneider Fips“ wie

auch 4 Kouplets von denen besonders rühmend: „Ruffinischer Bettstreit“ hervorzuheben ist, aufgeführt worden. Desgleichen gelangten auch die hierauf folgenden 3 Chöre zum exakten und guten Vortrage und wurde auch den Sängern der wohlverdiente Beifall gesollt. Nachdem sich jeder bei einer, im Nebenraume aufgehängenen Tafel gestärkt, kam der Tanz zu seinem Rechte, und hielt derselbe die Teilnehmer bis zum Morgen zusammen.

* **Theater.** Die Benefizvorstellung für Fräulein v. Kaler erreute sich eines recht guten Zupruchs. Das zur Aufführung gelangte Borch-Kreißler'sche Stück „Mutter und Sohn“ wurde recht gut wiedergegeben und fand großen Beifall beim Publikum. Die gefrige fünfte Aufführung von „Die Ehre“ war gleichfalls gut besucht.

* **Theaternachrichten.** Die wegen der szenischen Vorbereitungen schon zwei Mal aufgeschobene Novität „Die Nachbarinnen“ wird nun morgen zum ersten Male angeführt werden. Da im ersten Akte zwei komfottabel eingerichtete Salons vorkommen, deren einer im zweiten Akte in anderer Lage zu sehen ist, wird der erste Zwischenakt etwas länger dauern. „Die Nachbarinnen“, welche bereits 270 Vorstellungen am Wallnertheater in Berlin erlebten, sind jetzt dort neuerdings auf das Repertoire gesetzt und werden wiederum täglich wiederholt. Die tolle Lustigkeit dieses Stückes erinnert lebhaft an „Madame Bonivard“ und werden die komischen Situationen noch überbieten. Die „Nachbarinnen“ sind wohl die letzte Novität, die wir in dieser Saison zu sehen bekommen, denn Ende dieses Monats verläßt uns bereits unser Ensemble, um ein mehrwöchentliches Gastspiel in Glogau (Schlesien) zu absolvieren. Vom 25. Mai ab hat Direktor Mauthner bekanntlich das Residenztheater in Dresden übernommen, wozu ihn gleichfalls einige der ersten Kräfte begleiten werden.

* **Personalien.** Der bisherige Oberlehrer am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg von Drygalski und der bisherige ordentliche Lehrer am Progymnasium des Waisenhauses zu Königsberg i. B. Dr. Komorowski sind zu Kreis-Schulinspektoren ernannt worden. Der Referendarus Leuchterhand ist zum Gerichtsaffessor und der Rechtskandidat Hans Braunschweig aus Danzig zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Hr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen.

* **Fürbitte.** Nachdem der Kaiser mittels Ordre vom 8. d. M. bestimmt hat, daß die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen beginnen, beauftragte der evangelische Oberkirchenrath die königlichen Konfirmanden, gleichh Anordnungen zu treffen, daß diese Fürbitten vom geistigen Sonntag ab in den evangelischen Kirchen des betreffenden Aufsichtsbezirks abgehalten werden.

* **Zonentarif.** Der kaufmännische Verein in Dresden hat in Gemeinschaft mit 97 anderen sächsischen Gewerbebetretungen an den sächsischen Landtag eine Petition eingereicht, welche „im Interesse der Bevölkerung in allen ihren Klassen, im Interesse der Staatsinnahmen unferes Vaterlandes, im Interesse der Hebung seiner wirtschaftlichen und allgemeinen Kultur die Staatsregierung um Einführung eines billigen Zonentarifs auf den sächsischen Staatsbahnen“ bittet.

* **Der Dampfer „Kronprinz“** unternahm Sonntag Nachmittag eine Kegelogistikfahrt nach dem Haff, um sich über die dortigen Eisverhältnisse zu orientieren. Der Dampfer war nur zur Hälfte gefüllt, man hatte es unterlassen, die Fahrt nur in der einen Zeitung bekannt zu machen. Im Elbing war von Eis keine Spur, im linken Terranobalande die Wiesen aber unter Wasser, so daß selbst am Sonntag die Wassermühlen in hater Thätigkeit blieben. Erit hinter dem Leuchthurm auf der Endspitze der rechten Noole zeigte sich Eis, Ost- und Westwind lagen noch theilweise fest und wurden von Schaaeren von Krähen vollständig belagert, welche die durch das Thauwetter zu Tage gekommenen Fische z. auflesen. Der Dampfer durchschnitt das bereits theils zu Schlamm-eis aufgelöste Eis gut. Es waren noch Schollen von 4 Zoll Stärke darunter. Die Mitte des Haffes bis Tolkenitz war völlig eisfrei, an den Nogatausmündungen waren aber noch große Eisefelder zu bemerken. Entschieden ist die Eröffnung der Schiffsahrt in wenigen Tagen zu erwarten. Auf der Rückfahrt, welche einen recht kalten Nordostwind brachte, wurde 3 Stunbe bei Fleischer in Terranova gehalten. Am 6 Uhr traf der Dampfer in der Stadt wieder ein.

* **Westpreussische Seerbuchgesellschaft.** Die Rögungscommission für die sechs Bezirke der Gesellschaft sind nunmehr gebildet. Für den die Kreise Stuhm und Rosenburg umfassen den Bezirk ist Herr von Kries-Trantow Vorsitzendsmittglied, und Vertrauensmänner sind die Herren Hauptmann Borgmann-Birkenfeld und Schulz-Lautensee. Der Bezirk hat 18 Mitglieder, angemeldet sind von ihnen bis heute 11 Bullen, 267 Rüge. Für den die Kreise

Grundenz, Marienwerder, Stuhm und Schwes umfassen den Bezirk ist Herr Gerlich-Bankau Vorsitzendsmittglied, und Vertrauensmänner sind die Herren Elfers-Kunterstein, Knöpfer-Mannberg; Ersahmann ist Herr Lieutenant Hübschmann-Meyenburg. Der Bezirk hat 12 Mitglieder, angemeldet sind aus ihm bis heute 10 Bullen, 137 Rüge. Im Ganzen zählt die Gesellschaft bisher 96 Mitglieder mit 56 Bullen und 1020 Rügen.

* **Konfessionstheilung.** Das in der Kleinen Ziegeleiengasse Nr. 5 belegene Bergzünftiglokal — „Villa-Bella“ — geht mit dem 1. April cr. in andere Hände über, indem es von da ab der Restaurateur August Krüger von hier übernommen wird. Die Schankkonfession ist demselben, wie wir erfahren, seitens des Stadtausschusses bereits ertheilt.

* **Beschlagnahme eines Fachblattes.** Am Mittwoch wurden vom Berliner Polizeipräsidium die noch vorhandenen Exemplare der „Pharmaceutischen Zeitung“ vom 22. Februar beschlaggenommen. Der Antrag war von der Regierung zu Düsseldorf ausgegangen, welche sich durch die Besprechung eines Erlasses beleidigt fühlte. Bisher hatte das Blatt trotz seines 35jährigen Bestehens weder eine Beschlagnahme noch eine gerichtliche Verurtheilung erfahren.

* **Theologen-Prüfung.** Bei den vom 10. bis einschließlich den 15. d. Mts. beim königlichen Konfessionarium zu Danzig abgehaltenen theologischen Prüfungen haben bestanden: 1) das Examen pro ministerio die Herren Bohn, Daniel, Falkenberg, Singer, Habicht, Herold, Lehmann, Paulick, Rogge; 2) das Examen pro licentia concionandi die Herren Friedrich, Kawelitsch, Meyer, Naubs, Niemann, Pfeifferorn, Schmölck, Waldow.

* **Eröffnung der Schiffsahrt.** Der Dampfer „Ceres“ wird voraussichtlich am 22. d. Mts. von Stettin nach hier abgehen und die regelmäßige Tourfahrt nach Königsberg wird am 25. d. M. eröffnet werden, falls nicht noch eine Veränderung in den Witterungsverhältnissen eintreten sollte.

* **Der Steppenbuffard.** Neuerdings ist wiederholt der Steppenbuffard (Bute desertorum Daud) in Ostpreußen, Pommern, Posen, Schlesien und in der Mark Brandenburg gesehen worden. Derselbe lebt sonst in Sibirien, Kleinasien und Nordafrika und ist auf dem Durchzuge wahrscheinlich auch in unserer Provinz vorgekommen. Er zeigt einen rotthfarbenen Anflug an Schwanz und Schenkeln und besitzt überdes kürzere Flügel und einen kürzeren Schwanz als der Mäufebuffard. Das Provinzial-Museum erucht unsere Ornithologen, ihre Aufmerksamkeit auf diesen seltenen Vogel hinzulenken und etwaige Beobachtungen mitzutheilen.

* **Von der Rogat** schreibt man uns: Der Schaden, welchen das Hochwasser 1888 an den Deichen des Einlagegebietes angerichtet, beträgt über 300,000 Mk. Diese Summe ist vom Fiskus in dem vorhingenannten Jahre zur Ausbesserung und Instandsetzung der Dämme verwendet worden und soll jetzt von den betreffenden Gemeinden aufgebracht werden. Im Fall sie aber in einem Deichverband zusammenzutreten, was höhern Orts sehr gewünscht wird, ist ihnen in Aussicht gestellt, daß sie nicht Zahlung leisten dürfen. Die größte Mehrzahl der Interessenten ist aber gegen die Bildung eines Deichverbandes, weil sie der Ansicht sind, daß sie billiger fortkommen, wenn sie die erforderlichen Dammarbeiten wie bisher, selbst ausführen. Ein Deichverband würde, falls er auch den Dichtschaffen etwas theurer zu stehen käme, doch besser sein, weil dann hoffentlich mehr für die Sicherheit des Eigenthums gesehen würde. — Der Jungerthe Damme soll zum Sommer bis ans Haff geführt werden. Auf diese Weise wird das Einlagegebiet verkleinert und man befürchtet, weil dann das Wasser sich nicht so ausbreiten kann, daß es noch höher steigen werde, als dieses bisher gesehen ist. — Ueber die Chauffierung der Ellerswalder Quertrifft ist man sehr erfreut. Stuba hat auch zu diesem Zwecke 25 Mark pro Huje gezeichnet, und es ist der Gemeinde in Aussicht gestellt, daß auch dann der Weg von Jeyer nach Stuba gepflastert werden soll, was nach oberflächlicher Berechnung etwas über 30,000 Mk. kosten würde. Da der Weg größtentheils auf dem Elbinger Grund und Boden liegt, hofft man, daß die Stadt auch einen wesentlichen Theil dazu beitragen werde. Der Holm, das städtische Administrationsstück, würde dadurch sehr an Werth gewinnen, wenn zu jeder Zeit passirbarer Weg dahin führe; denn jetzt haben die daran wohnenden Heizer wenig Neigung etwas auf dem Holm zu pachten, weil sie einen großen Theil des Jahres von Elbing abgehenden sind und die Produlte nicht verwerten können, und Pächter, welche von weit kommen, miethen nur zu billigen Preisen. — Bei dem jetzigen Eisgange hat sich nur wenig Wasser ins Einlagegebiet ergossen, so daß nicht einmal alles Land unter Wasser gesetzt war. In diesen Tagen ist es

43. Stiftungsfest der Liedertafel.

Elbing, 16. März.

„Waterland unser Hort, hell das Lied, frei das Wort, Kehn die That, Gieb Gott uns die Gnad!“

Dieser Sängergruß schallte den Getreuen der Liedertafel, welche an vier langen Tafeln in einer Zahl von gegen 200 Personen ausschließlich der Sänger im großen Saale der Bürger-Resourse Platz genommen hatten, um mit den Altiven das 43. Stiftungsfest der Liedertafel zu feiern, aus Sängern und entgegen. Unter den Festtheilnehmern befanden sich Sangesbrüder aus Königsberg, Danzig und Braunsberg. Dem Sängervorgänger folgte der Vortrag der charakteristischen Komposition zu dem gedankenvollen Weiblichen Gedicht „Siehst du das Meer“ von Franz Wair. Das Bodenstische „Trinklieb“ nach der Komposition von Eduard Kremser, das von Kalemann komponierte Heine'sche „Frühlingslied“, das komische Lied „Der arme Nabob“ und der ein ganzes Kompendium von Weltweisheit enthaltende „Canon“ reichten sich an. Den Schluß der Chorvorträge bildete die herrliche Komposition von Theodor Bösch zu dem Körner'schen Liede „Das Reich des Gefanges“. Mit dem Vortrag dieser Gesangsnummern, von denen einzelne, namentlich „Siehst du das Meer“, „Der Canon“ und „Das Reich des Gefanges“ große Anforderungen an den Chor stellen und welche durch ihr Gefolgen die Leistungsfähigkeit der Liedertafel bekräftigten, war den ersten Bestrebungen derselben Genüge geleistet und die Geselligkeit trat nunmehr in ihr Recht. Eine gut besetzte Tafel gab den Festtheilnehmern die Grundlage zu der Geselligkeit, deren sie bedurften, um das schöne Fest bis zu seinem Ende mitzufestern. Beim Souper brachte Herr Oberbürgermeister Elditt den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, der, nachdem er den Frieden im Aeußern und Innern

gesichert habe, die Wohlfahrt gerade der unteren Klasse des Volkes zu fördern bestrebt sei. In das Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein und sangen stehend die erste Strophe der Nationalhymne. Nach Herrn Oberbürgermeister Elditt ergriß der Vorsitzende der Liedertafel, Herr Anton Schmidt, das Wort, der ein Bild aus der Vergangenheit entrollte. Als Damroth als Dirigent der Liedertafel von Berlin nach Elbing kam, da mehrete sich die Zahl der Mitglieder sehr stark, doch führte man das Institut der passiven Mitglieder erst im Jahre 1859 ein. Von den passiven Mitgliedern, welche in der ersten Versammlung nach der Einführung dieser Neuerung aufgenommen wurden, gehören jetzt noch die Herren Banddirektor Viehling, Geheimrath Schichau und Kommerzienrath Peters der Liedertafel an. Von den in der nächsten Versammlung aufgenommenen Mitgliedern befinden sich noch die Herren Stadtrath Bernick, Stadtrath Wiens und Rentier Kaeper in den Reihen der Passiven. Nach diesen wurden die Herren Julius Janzen und Schulz aufgenommen. Ueberhaupt wurden in der ersten Versammlung 50 passive Mitglieder aufgenommen. In der nächsten Woche traten die Herren Leuchter, Nob. Stobbe, Foburg und Huhe der Liedertafel bei, an deren nächstem Stiftungsfest 110 Mitglieder theilnahmen. Von den Altiven aus jener Zeit widmen ihre Kräfte der Pflege des Männergesangs noch die Herren Ruch, Reimer, Steppuhn und Schmidt. Dank der Macht desselben hat sich die Liedertafel bis auf die Gegenwart stetig weiter entwickelt. Dem Männergesang, von dem das Dichterwort gilt:

„Das Lied ist eine Macht geworden, Es wirkt mit steigender Gewalt, Wenn es in mächtigen Akkorden Aus Sängerehr zum Himmel schallt.“

bringt Herr Schmidt ein Hoch aus. Herr Sekretär Block begrüßte die Gäste. Besonders Vergnügen bereite ihm die Gegenwart des Ehrenmitgliedes der Liedertafel, des Herrn Hugo Hermes-Königsberg, der

als Komponist rühmlichst bekannt sei. Mit besonderem Danke und Freude begrüßte er auch das Erscheinen des Herrn Oberbürgermeister Elditt, der Vertreter der auswärtigen Schweservereine und der Presse. Er heiße alle Gäste willkommen, von denen er hoffe, daß der heilige Abend sie in fröhlicher Stimmung versehen werde, und widme ihnen sein Glas. Herr Hüpner sagte, daß die Liedertafel das heutige Fest in erster Linie den Altiven verdanke, aber auch den Passiven; denn: „Was hilft mir all mein Singen, sing' ich für mich allein“. Die Theilnahme der passiven Mitglieder sei zum Gedeihen der Liedertafel unerlässlich und er trinke auf ihr Wohl, indem er sie zugleich bitte, der Liedertafel auch fernerhin ihre Sympathie zu schenken. Herr Stadtrath Neufeldt feierte, an eine Strophe eines Tischliedes anknüpfend, die Frauen, denen in den Liedersammlungen der größere Theil der Lieder gelte. Herr Hermes-Königsberg dankte für den den Gästen entgegengebrachten Willkomm und drückte im Namen des Königsberger Sängervereins der Liedertafel die besten Glückwünsche zum Stiftungsfest aus. Herr Knaaf-Danzig giebt der Freude Ausdruck, daß er die Liedertafel ganz auf der Höhe der Gefangenschaft gefunden hat, was dem Dirigenten und dem Vorstand der Liedertafel zu danken sei; diesen gelte daher sein Hoch.

Damit war die Reihe der Toaste erschöpft und die von den Mitwirkenden mit ungeheurem Fleiß einstudirte Oper „Der Dorfbarbier“ von Schenk eröffnete den Reigen der unterhaltenden Vorträge, in denen der Gesang eine dominirende Stelle einnahm. Die Oper „Der Dorfbarbier“, deren Komposition ganz im Mozart'schen Stil gehalten ist, legt ein berechtigtes Zeugnis von den geringen Ansprüchen ab, die vor etwa drei Generationen an das Libretto gestellt wurden und läßt uns deutlich erkennen, wie wir es in dieser Hinsicht „so herrlich weit“ gebracht haben. Es folgte eine Ballade, dann ein Lied für Tenor und hierauf die Burleske „Haß und Liebe“ oder „Die

Nach des Banditen“, welche die Romantik des Räuberthums in mehreren lebenden Bildern mit untergelegtem Text in drastisch-komischer Weise schildert. Recht rüberlich schaurig und wirkungsvoll ist die Komposition zum Text gehalten. Die darauffolgenden Kouplets und die „türkische Schauwache“ brachten das offizielle Programm zu wirksamem Schluß. Außerprogrammäßig waren einige Tischlieder, von denen das Unfallverhütungslied stürmische Festeit herworrief. In diesem Liebe bewachtigte sich die eine Strophe in so komischer Weise der inneren Politik, daß wir ein Unrecht zu begehen glauben, wenn wir diese Strophe unfern Lesern vorzuenthalten. Sie lautet:

„Troß für Leib und Unfallwesen — Hoffnung sendet sie zurück: Täglich ja beim Zeitunglesen — fällt aufs traute Schwein der Mä. Schweineausfuhr, Schweineeinfuhr — Schweineheuerung, Schweinezell, Ach, so ein Klein bischen Schwein nur — und das Herz wird hoffnungsoll.“

Hatte so das eigentliche Fest in der Resourse auch ein Ende gefunden, so blieb doch ein Theil der Festtheilnehmer trotz der vorgeordneten Stunde noch zusammen, um die Thatenlust an einigen Schoppen Bairisch zu bekunden. Ein anderer Theil hatte das Reimer'sche Lokal zu diesem Zweck ausserhen und sich dort in die richtige Stimmung hineinversetzt, die zu dem Epilog des Stiftungsfestes, dem — horribilo dictu! — Raterfrühstück hinüberleitete, daß die wackersten Kämpen wieder in der Resourse vereinigte. Aber auch hier erreichte die Bethätigung des Affiziationsstrebens noch kein Ende, sondern in später Abendstunde sah man noch eine Zahl von Liederkästern den über das Raterfrühstück angebrochenen Nachmittag in der fröhlichen Gesellschaft ihrer Sangesbrüder verleben.

Ein fröhliches Fest! Ein fröhliches Ende! Ein deutlicher Beweis für die Macht des Gesanges!

Dortmund, 17. März. In der gestrigen Bergarbeiter-Versammlung des Schachtes „Kaiserstuhl“ waren von 400 nur 120 Personen anwesend. Bergmann Schröder nahm die Wahl als Delegierter an dem im Mai in Brüssel abzuhaltenden internationalen Kongress an und erklärte, wenn ihre Angelegenheiten auf friedlichem Wege nicht durchzuführen seien, eine allgemeine Verbrüderung und einen internationalen Streik herbeizuführen zu suchen, um der Welt zu zeigen, wie arm sie ohne Kohlen sei. Abschließend wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst.

Eberfeld, 17. März. Ueber den gemeldeten Eisenbahnfall berichtet die „Eberfelder Zeitung“, daß 34 Waggons 12 Meter unterhalb des Brückenbogens im Flußbette liegen. Von dem vermissten Bahnpersonal ist bisher Niemand aufgefunden.

Bern, 17. März. Im Kanton Wallis ist in der Nacht vom 15. zum 16. März das Dorf Gampel am Eingange des Lötschthales zu zwei Dritteln niedergebrannt. 70 Familien mit 300 Personen sind dadurch obdachlos geworden.

Paris, 17. März. Unterrichtsminister verläutet, das neue Kabinett werde gebildet aus: Freycinet, Präsidium und Krieg, Constans, Inneres, Fallières, Justiz, Ribot, Auswärtiges, Rouvier, Finanzen, Barbey, Marine, Bourgeois, Unterricht, Develle, Ackerbau, Jules Roche, Handel, Guyot, Arbeiten. Die offizielle Bekanngabe ist noch nicht erfolgt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with 3 columns: Course, Date, and Value. Includes data for various commodities like flour, oil, and metals.

Table with 3 columns: Product, Date, and Value. Lists prices for wheat, rye, and other agricultural products.

Königsberg, 17. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Holz-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various goods and their current market prices.

Die Gesundheit geht über Alles und Ueberzeugung macht wahr!

Durch große Erkältung war ich durch und durch rheumatisch krank, wozu Magen-, Nieren- und Leberleiden trat, so daß ich 5 Jahre lang an dem Wiedererlangen meiner blühenden Gesundheit zweifelte. Nachdem ich 3 Aerzte konsultirt hatte und mehr als 600 Mk. für verschiedene mir empfohlene Medikamente ausgab, las ich in der „Schl. Ztg.“ über die heilbringende Medizin „Warner's Safe Cure“.

Zu beziehen durch die Leistikow'sche Apotheke in Marienburg und H. Kahle, Apotheke zu Altstadt in Königsberg.

Die Kola-Bastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel 1 Mk. bei Apotheker C. Radtke und Hansen, Elbing.

aber zusehends gefallen, so daß an vielen Stellen schon die Gärten des Außenlandes zum Vorschein kommen. Der warme Sonnenschein der letzten Tage hat auch das Eis verschmelzen lassen, so daß der Bayerische Bruch eisfrei und es möglich ist, schon per Bahn nach Jeyer zu kommen. Die Laache ist zum Theil eisfrei. Das Eis wurde so müde, daß es mit einem Kahn durchbrochen werden konnte. Morgens war es noch möglich, hinüber zu schreiten, Mittags nahm schon mancher ein kaltes Bad, der von einer Seite des Dorfes auf die andere gelangen wollte. Der Rodeader Ueberfall führt nur noch wenig Wasser durch die ausgetrockneten Stellen ins Einlagegebiet, der Niederbachsche Ausfluß zieht noch scharf. Sonnabend konnten noch Fuhrwerke über die Eisbede bei Jeyer die Rogat passieren. Ganze Schaaeren von Möven und Kiebitzen sieht man jetzt hier, welche sich auf dem hervorragenden Lande und den Wasserflächen recht wohl fühlen, weil sie daselbst reichlich Nahrung finden.

Die ersten Störche sind in Tempelhof bei Berlin angekommen. Einem gestern Abend im Hause Neuß, Marienburgerdamm 7a in Folge mangelhafter Reinigung entstandenen Schornsteinbrand erlosch die Feuerwehr durch Reinigung des Schornsteins. In der langen Niederstraße sind wiederum einzelne der jungen, neu angepflanzten Bäume von ruchloser Hand beschädigt worden, indem ihnen die Kronen ausgebrochen wurden.

In der Leichnamstraße fand am Sonnabend Nachmittag eine arge Prügelei statt, die einen großen Menschenauflauf veranlaßte und bei welcher Gelegenheit ein taubstummer Mensch recht erheblich verletzt wurde. Eine Frauensperson bearbeitete den Verletzten sogar mit einer hölzernen Fede.

In der Nacht zu Freitag wurde bei einem in der ersten Niederstraße wohnhaften Hauseigentümer ein Taubendiebstahl dadurch versucht, daß die Diebe das Dach abgedeckt hatten, hierbei aber überrascht und verjagt wurden. Ferner wurden aus einem Hause der Herrenstraße am Sonnabend mehrere werthvolle Tassen und Gläser gestohlen.

Die Wirthin Mathilde Schön aus Freistadt, 36 Jahre alt, ist beschuldigt, der dortigen Molkerei schlechte minderwerthige Milch geliefert zu haben. Das Schöffengericht Rosenbergr hatte die Beklagte freigesprochen. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Berufung der Königl. Staatsanwaltschaft wird heute verworfen und die vom Schöffengericht beschlossene Freisprechung bestätigt.

Die Wirthin Mathilde Schön aus Freistadt, 36 Jahre alt, ist beschuldigt, der dortigen Molkerei schlechte minderwerthige Milch geliefert zu haben. Das Schöffengericht Rosenbergr hatte die Beklagte freigesprochen. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Berufung der Königl. Staatsanwaltschaft wird heute verworfen und die vom Schöffengericht beschlossene Freisprechung bestätigt.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 17. März. Die Wirthin Mathilde Schön aus Freistadt, 36 Jahre alt, ist beschuldigt, der dortigen Molkerei schlechte minderwerthige Milch geliefert zu haben. Das Schöffengericht Rosenbergr hatte die Beklagte freigesprochen. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Berufung der Königl. Staatsanwaltschaft wird heute verworfen und die vom Schöffengericht beschlossene Freisprechung bestätigt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Die Thierärztliche Hochschule zu Berlin haben in dem zur Reize gehenden Wintersemester 327 Civil-Studirende, 148 Militär-Studenten und 34 Hospitanten, zusammen 509 Studirende besucht. Der Direktor der medizinischen Klinik, Prof. Dr. Bierordt, hat einen Ruf nach Heidelberg erhalten, dem er mit Beginn des nächsten Semesters Folge leisten wird.

Sudermanns Schauspiel „Die Egre“ erobert sich nun auch, wie dem „B. V. C.“ gemeldet wird, die neue Welt. „Die Egre“ erzielte soeben im „Amberg-Theater“ in Newyork einen enormen Erfolg.

Sich nun auch, wie dem „B. V. C.“ gemeldet wird, die neue Welt. „Die Egre“ erzielte soeben im „Amberg-Theater“ in Newyork einen enormen Erfolg.

Jagd, Sport und Spiel.

Die Jagd in Russland abgehaltenen Bärenjagd geriet der Prinz von Ratibor in Lebensgefahr. Er hatte einen Bären verwundet; dieser warf sich auf den Schützen und schlug ihn mit einer Tasse nieder. In diesem kritischen Augenblick erhielt der Bär von zwei anderen Jagdtheilnehmern zwei Schüsse, welche so vorzüglich trafen, daß er tod zusammenstürzte. Der erlegte Bär, im Gewicht von 300 Pfd. (ausgeweidet), traf am Sonnabend hier ein und wurde auf dem Bahnhofs im Steuer-Revisionsaale von vielen Herren in Augenschein genommen. Sodann wurde derselbe nach Berlin zur Verfügung des Prinzen von Ratibor befördert.

Aus dem Gerichtssaal.

Dresden, 16. März. Das königliche Schöffengericht zu Dresden verhandelte gestern eine Beleidigungsklage des Schriftstellers Karl Emil Franzos gegen Dr. Julius Große, den Sekretär der deutschen Schiller-Stiftung; letzterer wurde freigesprochen und Dr. Franzos in die Kosten verurtheilt.

Bartenstein, 15. März. Chef-Redakteur Michels von der Königsberger Hartungschen Zeitung ist heute in dem Prozeß wegen Beleidigung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich vom hiesigen Landgerichte freigesprochen worden.

Lohnbewegung.

Die Berliner Maler-Zunft hat, in der Erwägung, daß seit ca. 20 Jahren nicht nur die Arbeitslöhne, sondern auch die ganzen Lebensbedürfnisse des Einzelnen stetig und regelmäßig gestiegen sind, beschloßen: sämtliche Preise für Maler-, Anstreicher- u. Arbeiten von jetzt ab — den Verhältnissen entsprechend zu erhöhen. Die hiesigen Schuhmacher rüsten sich auf den bevorstehenden Lohnkampf, behufs Gründung eines Streikfonds haben sie in allen Stadttheilen Zahlstellen errichtet, in denen freiwillige Beiträge entgegengenommen werden.

Der erste Mai (welches der erste Tag nach dem preussischen Votum ist) wird, aller entgegenstehenden Nachrichten ungeachtet, von einem sehr großen Theil der Arbeiter als Feiertag behandelt werden. Neuerdings sind diesbezügliche Beschlüsse wieder gefaßt worden in Hamburg, Nürnberg und mehreren großen Städten der Schweiz. Der Generalath der belgischen Arbeiterpartei bereitet großartige Kundgebungen für diesen Tag vor. In Frankfurt a. M. haben polizeiliche Vernehmungen von Fachvereinsmitgliedern darüber stattgefunden, welche Festlichkeiten für den 1. Mai geplant seien.

Potsdam, 13. März. Die hiesigen Zigarrenmacher haben am Dienstag die Arbeit eingestellt. Braunschweig, 15. März. Sämtliche vereinigte Tabakfabrikanen entließen heute Abend in Folge von Streitigkeiten ihre Arbeiter, zusammen 400. Der Formerausstand ist gestern nach sechsmonatlicher Dauer beendet worden.

Braunschweig, 15. März. Auf dem Bergwerk Viktoria bei Hostenleben erfolgten heute mehrere Verhaftungen wegen grober Exzesse seitens der streikenden Bergarbeiter. Die Ruhe ist jetzt vollständig wieder hergestellt. Die Vergleute fordern eine Abkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Schichtlohnes um 50 Pfennig. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Streik keine größere Dimensionen annehmen und die Arbeit bald überall wieder aufgenommen werde.

Wien, 14. März. In Mähren häufen sich die Ausstände der Textilarbeiter wegen Lohndifferenzen. In Böhmen nehmen die Arbeiterausstände größeren Umfang an. In der mechanischen Weberei zu Grünwald feiern 500 Arbeiter; 20 Gendarmen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin abgegangen.

Brüssel, 15. März. In Liverpool und Umgegend streiken heute 300,000 Arbeiter. Es ist Militär hingeschickt. In den Distrikten Tyne und Wear streiken 60,000 Hüttenarbeiter. Der Streik der Bergleute nimmt die erwartete Riesenausdehnung an.

London, 15. März. Man schätzt die Zahl der Bergarbeiter, welche heute in verschiedenen Theilen Englands die Arbeit eingestellt haben, auf ungefähr 250,000. Die Dauer des Streiks kann nicht vorausgesehen werden, es sind jedoch Anzeichen vorhanden, die auf Konzessionen seitens der Arbeitgeber schließen lassen.

Vermischtes.

Berlin, 16. März. Der Rathhauskeller soll vom 1. Oktober ab an den jetzigen Pächter des Markthallen-Restaurants in der Dorotheenstraße Falkenberg für den jährlichen Pachtzins von 46,000 Mark verpachtet werden. Der jetzige Pächter Dümchen zahlte eine jährliche Pacht von 30,000 Mark. Das Niesenkind der Mattern'schen Geleute in Wendisch-Buchholz ist am vergangenen Donnerstag gestorben. Eine tödtliche Halskrankheit machte dem Leben des jungen Mädchens ein rasches Ende. Das merkwürdige

Kind, welches ein Alter von acht Jahren und zehn Monaten erreicht hat, hatte ein Gewicht von nahezu zweihundert Pfund. Das Neueste in Cigarrenspitzen sind solche mit in Meerschaum geschnittenen Köpfen der Reichstags-Abgeordneten Bebel, Singer und Liebnicht. Der ehemalige Prediger Rhode wird in den nächsten Tagen von der Präsentation der Charitee nach der städtischen Irrenanstalt zu Daldorf überführt werden. Ein Eisenbahn-Waggon, der buchstäblich mit Wein gefüllt war, ist am Donnerstag aus Italien auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof eingetroffen. Es war der erste Reservoir-Wagen für Wein, der bis jetzt überhaupt in Berlin gesehen worden ist. Dieser Wagen birgt nämlich ein Fass, welches 11,620 Liter piemontesischen Rothweins enthielt, der gestern Vormittag durch Anwendung von Schläuchen in einige dreißig Fässer überfüllt wurde. Jäger Tod. In dem Vereinsbaue der Loge in Spandau wurde vorgestern der Rentier Riß aus Berlin von einem plötzlichen Tode ereilt. Rentier Riß war zu einer Festlichkeit nach Spandau gekommen und weilte im Kreise seiner Freunde in der Loge, deren langjähriges Mitglied er von seinem früheren Aufenthalt in Spandau war. Mit einem Male ergriff ihn ein Unwohlsein, und nach wenigen Minuten verschied er infolge eines Gehirnschlages. Der Kaiser passirte gestern auf der Rückkehr von einer Truppenübung Steglitz. Vor dem Hause Schloßstraße 83 stand ein Drehorgelspieler; als er den Kaiser herankommen sah, wandte er sich um, entblühte sein Haupt und grüßte militärisch, während er mit der linken Hand sein Instrument handhabte. Der Kaiser erwiderte den Gruß und ließ dem alten Mann durch einen Adjutanten einen Thaler reichen, welchen dieser mit glückstrahlendem Gesicht entgegennahm. Die herbeiströmende Menge grüßte den Monarchen mit lauten Hochrufen. — Neunzig Zimmer des Zentralhotels sind durch Kapitän Sieburg-New-York für die drei verbündeten Schützenkorps zu New-York für die Tage des 10. deutschen Bundesfestes fest gemietet worden, 10 weitere Zimmer des Hotels bleiben außerdem zunächst noch reservirt. Das New-Yorker Independent-Schützenkorps hat für sich allein im Kaiserhof 115 Zimmer bestellt. Die Tiroler Schützen bringen die berühmte Meeraner Schützen-Kapelle mit; sämtliche Schützen Tirols erscheinen in Nationaltracht; sie werden hier in Schützen-Familien gastliche Aufnahme finden.

In Bezug auf das leghin gebrachte Wortspiel vom „Malen und Mahlen“, welches der Kaiser gelegentlich eines Diners zum Besten gab, wird uns von einem Freunde uneres Blattes folgendes, in Oesterreich und besonders in der Steiermark beliebtes Liedchen vom Malen und Mahlen mitgetheilt: Der Müller mahlt, der Maler malt, Der Maler und der Müller ma (h) lt, Der Müller mahlt a Mehl, Der Maler a'n Aquarell; Der Müller mahlt, der Maler malt, Der Maler und der Müller ma (h) lt, Ja, warum läßt man sie denn nit ma (h) len, Man thut sie ja dafür bezahlen!

Köln, 14. März. Die Schwalben sind gestern hier eingetroffen. Rattowitz, 13. März. Eine glückliche Gemeinde ist Kloditz. Dasselbst giebt es seit zwei Jahren keine Drisamen.

Cassel, 14. März. In Hünfeld ist um 8 Uhr Abends ein Großfeuer ausgebrochen. Der „Frankfurter Hof“, sowie eine größere Anzahl Häuser ist vernichtet. München, 14. März. Adele Spitzeder, die wegen Betrugs neulich verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen worden.

Warschau, 14. März. Aus Sosnowice wird telegraphirt, daß die dortige Stationskasse der Warschau-Wiener Bahn in der vergangenen Nacht um die angebliche Summe von 50,000 Rubeln bestohlen worden ist.

Jever, 11. März. Der Kiebitz hat gestern hier wieder seinen Einzug gehalten. Münster, 12. März. Dem Antiklagen-Verein hieselbst haben sich im Jahre 1889 auswärtige Sectionen an fünf Orten angeschlossen. Die Anzahl der eingeleiteten Klagen schwang betrug 513 von hier und 372 auswärtige. Seit Bestehen des Vereins soll sich die Zahl der Eingebügel in den Gärten erheblich vermehrt haben.

Ceehausen i. Ntm., 14. März. Ein 9jähriger Knabe ist jüngst bei Müggendorf unweit Wittenberge von einem Gahicht angegriffen worden. Der Knabe, ein Sohn des Hofbesizers K., befand sich in der Ebene, als ihn plötzlich von hinten ein mächtiger Gahicht packte und seine Fänge in Rocktragen und Kopfbedeckung schlug. Als der Angegriffene sich mit einem schwachen Stocke verteidigte, ließ der Vogel von ihm ab, um jedoch bald den Angriff zu erneuern. Der Knabe war inzwischen nach dem Elbdeich zu gelaufen und konnte einen starken Knüttel noch rechtzeitig auftraffen, als sein Angreifer ihn wieder gepackt hatte. Ein Hieb traf den Vogel an den Kopf, so daß er auf kurze Zeit betäubt wurde. Auf das Geschrei des Knaben eilten nun Leute herbei, die dem gebedürftigen Begelegter den Garaus machten. Ein Lehrer in Wittenberge stopft jetzt den Vogel aus.

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands

nimmt das ca. 70 Tausend Abonnenten besitzende Berliner Tageblatt und Sonntagszeitung unstreitig einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angefertigten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handelszeitung wahrt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitarbeiterchaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlaments-Berichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachrichten verknüpft wird. — Ziehungslisten der Preuß. Lotterie, sowie Effectenverlosungen. Mittheilungen und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeschickte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichts-Verhandlungen. In den Theaterfeuilletons

von Dr. Paul Lindau werden die Auführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“ „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrierte Witzblatt „ULK“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „Deutsche Lesehalle“ bringt als „illustriertes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Für Zerstreute und Unterhaltung sorgen Rebus, Räthsel, Statuaufgaben etc. Die „Mittheilungen über Landwirtschaft“ bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlagewerk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheinen folgende hochinteressante Erzählungen: „Der Jugendpreis“ von Rich. Voss, „Nuggiero, der Brigant“ von Konrad Tolmann, „Auf der schwarzen Liste“ von Ewald Aug. König. Man abonnirt auf das täglich 2 mal in einer Abend- u. Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Martha Barlow-Brindlacher mit Herrn Victor Voigt-Lindenhof. Frä. Lina Ginzberg mit dem pract. Arzt Frn. Dr. med. Max Zacharias-Königsberg. Gestorben: Niemermeister F. A. Langkusch = Tisitt, 70 J. Kaufmann Ed. Löwinjohn = Danzig, 44 J. Königl. Regierungs-Baumeister Ernst Rabenwald-Weferlingen. Kaufm. F. Busch-Mensguth, 45 J. Elbinger Standes-Amt. Vom 17. März 1890. Geburten: Färbereibesitzer Gottfried Lehnich L. — Arbeiter Franz Woosmann L. — Arbeiter Friedrich König S. — Arb. Andreas Engelberg L. — Fabrikarb. Gustav Kriespien L. — Schlosser Carl George S. — Arb. Johann Hollasch S. Aufgebote: Tischler Friedrich Ferd. Grünheit-Finken mit Auguste Johanna Arndt-Finken. Geschließungen: Civil-Ingenieur Georg Gercke = Schönwiese mit Ines Brunnemann-Elbing. Sterbefälle: Schlosserlehrling Paul

Schulz 16 J. 6 M. — Arbeiter Paul Gehrmann S. 2 M. — Frau Restaurateur Ida Rauch, geb. Wensky, 43 J.

Kirchliche Anzeigen.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Dreikönigen. Mittwoch, den 19. März cr., Abends 7 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Niebes. Heil. Leichnam-Kirche. Mittwoch, den 19. März cr., 5 Uhr Nachmittags: Passions-Andacht. Herr Pfarrer Schiefereder. Reformirte Kirche. Mittwoch, den 19. März cr., Nachm. 3 Uhr: Passions-Andacht. Herr Prediger Maywald. Eine geübte Maschinenmählerin im Waschen und Lehrmädchen können sich melden Gr. Wunderberg Nr. 6c I. M. Liedtke. Entbehrl. gew. Möbel, sowie ganze Nachlässe werden zu f. gesucht. Näheres zu erfragen Fischerstraße Nr. 18.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)
 Als Verlobte empfehlen sich:
Margarethe Lehmann
Hermann Mosdzien.
 Saalfeld, im März 1890.

Als Vermählte empfehlen sich:
Dr. Adolf Simon,
Martha Simon,
 geb. Borchardt.
 Elbing, im März 1890.

(Statt besonderer Meldung.)
 Heute Morgens 6 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin
Ida Rauch,
 geb. **Venzky,**
 im 43. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Elbing, d. 16. März 1890.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. März, Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.
 Für die von allen Seiten entgegengebrachte Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres uns unvergesslichen Sohnes und Bruders sagen wir Allen herzlichsten Dank.
C. Zimmermann
 und Familie.

Theater. Dienstag, den 18. März: Novität! Zum 1. Male: Novität!
Die Nachbarinnen.
 Schwan in 3 Akten von H. Ritter. Wegen des scenischen Umbaues wird der erste Zwischenakt etwas länger dauern und von der Pelz'schen Kapelle durch Concertstücke ausgefüllt werden.
Duendbillets gültig.
 Zu halben Preisen kann das Stück nicht aufgeführt werden.
 Die nächste Aufführung von „Die Ehre“ findet am **Mittwoch** statt.

Liedertafel.
Mittwoch, den 19. h., Abends 8 Uhr, in den Sälen der Bürger-Ressource.
 Jedes Mitglied (activ oder passiv) kann zur Einführung eines Gastes am Dienstag, den 18. h., oder Mittwoch, den 19. h., von 5 bis 7 Uhr Nachm. bei Herrn **Ant. Schmidt,** lange Hinterstrasse 34, parterre, eine Eintrittskarte in Empfang nehmen.
 Die Säle werden um 7 1/4 Uhr Abends geöffnet werden.
 Der Vorstand der Liedertafel.

Kaufmännischer Verein.
 Dienstag, den 18. März cr.: **Bücherwechsel.**
 Der Vortrag hat veriangt werden müssen.
 Der Vorstand.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.
 Dienstag, den 18. huj., Abends 8 1/2 Uhr: **Sitzung.**

Bekanntmachung.
 Die revidirte Rechnung von dem Gemeinde-Gut der Altstadt pro 1. April 1888/89 wird vom 18. März cr. ab, 8 Tage lang in unserer Kalkulatur zur Einsicht der Corporations-Mitglieder ausliegen.
 Elbing, den 8. März 1890.
 Der Magistrat.

Bestes Pferdefutter!
Gersten-Kleie
 offerirt franco jeder Bahnstation billigt
W. von Riesen,
 Speichermel.

Bekanntmachung.
 Die Jahresrechnung von der Kasse der städtischen Feuer-Societät für 1889 wird gemäß § 55 des Statuts vom 17. d. Mts. ab 14 Tage zur Einsichtnahme Seitens der Mitglieder in unserer Kalkulatur ausliegen.
 Elbing, den 10. März 1890.
 Der Magistrat.
 gez. **Elditt.** gez. **Lepp.**

Bekanntmachung.
Donnerstag, 20. d. M.,
 sollen aus dem Schutzbezirke Reichenbach etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
 87 Stück Kiefl., theils starke, Nuthhölzer,
 13 „ Roth- u. Weißbuchen, do.
 135 N.-Mtr. Klobenholz,
 8 „ Knüppelholz,
 172 „ Reifig,
 474 „ Stubben.
 Versammlung der Käufer Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.
 Elbing, den 14. März 1890.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Montag, den 24. d. M.,
 sollen aus den Schutzbezirken Ratau, Eggertswüsten und Ziegelwald etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
 aus **Ratau:**
 256 Nmr. Bi.-Kloben,,
 21 weißb. Langbäume,
 13 Nmr. Bu.-Kloben,,;
 aus **Eggertswüsten:**
 7 Stück Kiefl.-Nuthholz,
 19 Nmr. Bi.-Kloben,,;
 aus **Ziegelwald:**
 8 Stück Bi.-Nuthholz,
 2 Nmr. Bi.-Kloben,,
 12 „ „
 Versammlung der Käufer Morgens 9 Uhr im Hirschrage.
 Elbing, den 16. März 1890.
 Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung!
Mittwoch, d. 19. d. M.,
Vorm. 10 1/2 Uhr,
 werde ich im Hause **Neust. Wallstr. Nr. 7** folgende zum Nachlasse der verstorbenen Frau Rechnungsrath **Hoehne** gehörigen Sachen:
 verschied. silberne Vöffel u. Dessertmesser, gold. Ringe, 1 Stuhluhr, verschied. Porzellan-, Glas- und Nippesachen, 1 antik. groß. Schrank, sowie versch. andere Spinde, Tische und Sophas, Haus- und Küchengeräthe öffentlich meistbietend versteigern.
 Elbing, den 15. März 1890.
 Der Gerichts-Hollzieher.
Schapke.

Flotter Schnurrbart!
 Erfolg garantiert in einigen Wochen.

 Prof. Horvath's ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzügliches Mittel zur Beförderung des Wachstums von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen Haaropaden und Balsamen unübertroffen vorzuziehen. Preis per Flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Gebr.-Zinweis. Eägliches Versandt nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einfindung des Betrages (auch Briefmarken) allein acht durch die Parfümeriefabrik von
G. Seifert, DRESDEN-STRIESEN.

Preuß. Originalloose 1. Kl.
 kauft mit Aufgeld, eventl. per Postauftrag
Richard Schröder,
 Berlin W. 8, Taubenstr. 20.

Gute Daberische Speisekartoffeln
 verkauft **Dom. Schönwalde.**
 Herr Gutsinspector **Emil Holz** wird freundlichst gebeten, seinen jetzigen Aufenthaltsort unter **A. N. i. d. Exped.** dieser Zeitung anzugeben. **A. N.**

Mittwoch Nachmittag, den 19. d. Mts.,
 ziehe ich ein Dohst sehr guten **rothen Ungarwein,**
 von **Dfner Adlerberger,**
 von dem die Flasche 1 M. kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise **90 Pf.**
 in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten Rothweinflaschen.
Adolph Kellner Nachf.,
 Seil. Geiststraße 14.

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns.**
Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich echte. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mitnebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Nachtmilch) in der beigegebenen Broschüre Schutzmarke versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch
Léon Saunier's Buchh.
 in Elbing.

Gummi-Betteinlagen, Eisbeutel, Luftkissen, Binden u. empfiehlt billigst
Erich Müller,
 Specialgesch. f. Gummiwaaren.

Blut-Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. — Zitronen 40—50 Stück 2 Mk. 70. Neue Malta-Kartoffel 5 Kilo-Beutel 2 Mk. 50.

Manneschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisanz
 Wien IX.,
 Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich.
 Dasselbst ist zu haben das Werk:
 „Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
 Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz.
 General-Depot:
C. Lück, Colberg.
 Sichere gegen: Magenkrampf, Magenatarrh, Gilt, Appetitlosigkeit, Sämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Sautauschl., Krämpfe, Rheumatismus.
 Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.
 Vorräthig in Elbing bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck** und **Haensler.**

Circa 18,000 Mark
 werden zur 1. Stelle per Ende Mai auf ein ländliches Grundstück gesucht. Offerten werden unter **Nr. B. 64** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Herrmann Wiens Nachf.
 empfiehlt die neuesten **Frühjahrs- und Sommerstoffe**
 zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern in größter Farben- und Muster-Auswahl. Bestellungen nach Maß werden unter Leitung bewährter Kräfte auf's Beste ausgeführt und zwar:
 für **25 M., 30 M., 36 M., 42 M., 45 M., 48 M., 54 M., 60 M.** u. s. w.
 für **20 M., 25 M., 30 M., 36 M., 42 M., 45 M.** u. s. w.

Im neuen Reichstag stehen April und Mai interessante Verhandlungen bevor. Darum abonnirt auf die **Freisinnige Zeitung,**
 begründet von **Eugen Richter.**
 Schnelle und ausführliche Berichterstattung über die Sitzungen des Reichstags und Landtags durch ein eigenes parlamentarisches Bureau. Sofortige kritische Beleuchtung dieser Verhandlungen und aller Tagesereignisse. Vorzügliche Verbindungen in parlamentarischen und sonstigen politischen Kreisen. — Im unpolitischen Theil für das Unterhaltungsbedürfnis der Familienangehörigen spannende Erzählungen, Schilderungen und Skizzen des hauptstädtischen Lebens, schnellster Nachrichtenendienst aus den Gerichtssälen, Originalbesprechung aller neuen Aufführungen und Erscheinungen in der Theater- und Musikwelt, Vermischtes, bunte Kleinigkeiten u. s. w. — Im Handelstheil Kurzettel der Berliner Börse, Waaren- und Getreideberichte aller Hauptplätze, Nachrichten aus Börsen- und Handelskreisen.
 Abonnements auf die „Freisinnige Zeitung“ nehmen alle Postanstalten entgegen pro 2. Quartal 1890 für nur **3 Mark 60 Pfennig.**
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einlieferung der Postquittung an die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8, die noch im März erscheinenden Nummern, sowie den Anfang der gegenwärtig im Feuilleton zur Veröffentlichung gelangenden äußerst spannenden Kriminalgeschichte „Der Polizei-Sergeant“ von **Reginald Barnett** unentgeltlich.

Baumwollene Strickgarne,
Max Hauschild Estremadura (nur echt),
 Doppelgarne, D. M. C. Garne, englische Bigogue, deutsche Bigogue und Strickbaumwollen, Unterrockbaumwolle, Häfelgarne
 in selten so großer Farbauswahl durchweg zu Fabrikpreisen empfiehlt
A. Jschedonat, Alter Markt 53.

Unentgeltlich versch. Anweis. zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankscr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

In allen Buchhandlungen fl. 1.50 = M. 2.50 vierteljährlich.
Illustriertes Mode- und Familienblatt
Wiener Mode.
 Das Heft vom 1. Januar 1890 wird auf Verlangen durch jede Buchhandlung als Probe versandt.
Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
 Schnitte nach Maß gratis.

Schutzmarke **Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.** **Nur echt mit Kreuz und Anker**
 Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Leiden zu werden. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.
 Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Behandlung ist eine sehr einfache. Man hat in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1/2 Mk.
 Das Buch „Nerven-Elixir“ fene gratis ab franco an jede Apotheke. Man bestelle das Buch per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endfindenden Depositateure.
 Central-Depot, **M. Schulz, Hannover.**
Adler-Apothete, Brückstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit und **Apothete zum goldenen Adler in Marienburg; Löwen-Apothete in Dirschau; Apotheker F. Fritsch in Braunsberg.**

Metall-Putz-Seife
 von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**
 ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w., auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterkränze.
 Nur ächt mit nebenstehender Schutzmarke „Glabns“. Preis pro Stück 10 Pf. Vorräthig in den meisten besseren Drogeri-, Colonialw.- u. Seifenhandl.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist
Der Bazar.
 Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
 Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.
 Der Bazar ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.
 Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 65.

Elbing, den 18. März 1890.

Nr. 65.

Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Elbing vom 1. April 1889 bis 1. Februar 1890.

Der Verwaltungsbericht gedenkt zunächst des Verlustes, welcher das kaiserliche Haus und mit ihm das deutsche Volk durch das Ableben weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta betroffen hat. Die städtischen Behörden haben, wie bekannt, aus Anlaß dieses Trauerfalls eine Beileidsadresse an Se. Majestät den Kaiser gesandt. — Aus den Verwaltungspersonalien ist außer der Veränderung der Stadtverordnetenversammlung das Ausscheiden des Herrn Stadtrath Mühle aus dem Magistratskollegium zu erwähnen, für welchen Herr Kaufmann Art in das Kollegium gewählt wurde. — Im Postverkehr ist eine Vermehrung sämtlicher Arten von Postsendungen gegen das Vorjahr zu konstatiren. Zurückgegangen ist nur die Zahl der ausgegebenen und angekommenen Telegramme. Die Stadtfernsprecheinrichtung hatte am Schluß des vorigen Jahres 62 Teilnehmer. — Polizeiverwaltung. Die Gesamtzahl der zur Kenntniß der Polizeiverwaltung gelangten Verbrechen und Vergehen war eine größere als im Vorjahre. Gegen 857 Verbrechen im Vorjahr beläuft sich die Zahl derselben vom 1. April 1889 bis 1. Februar 1890 bereits auf 834. Resultatlos war die Untersuchung in 51 Fällen. In den Polizeigefängnissen waren detinirt 678 männliche und 202 weibliche Personen, zusammen 880 gegen 1200 im Jahre 1888—89. Fremde waren 7583 angemeldet gegen 9686 im Vorjahre. Verordnungsurlaubnisse wurden 1018, Abzugsatteste 4361 und Anmeldebescheinigungen 5017 ausgestellt. Im Vorjahre wurden von ersteren nur 1004 ausgestellt. Danach ist also die Sterblichkeit eine größere gewesen. — Es wurden 117 Märkte abgehalten und in denselben aufgetrieben 3542 Kinder, 358 Pferde, 240 Schafe und 9,102 Schweine. — Der Schiffsverkehr hat sich gegen das Vorjahr nicht gehoben. Eingang: 79 See-Schiffe, 674 Stromfahrzeuge, 882 Kanalfahrzeuge, zusammen 1635 gegen 1624. — Die Zahl der geköpften Rundhölzer und Mauerlatten ist dagegen von 34,529 auf 53,186 Stück gewachsen. In einzelnen Zweigen der Industrie zeigte sich auch in diesem Jahre ein erfreulicher Aufschwung, besonders im Lokomotiv- und Eisen Schiffsbau der Schichau'schen Fabrik, in der Zigarrenfabrik von Löser und Wolff, in der Blech- und Lackwaarenfabrik von Adolph H. Neufeldt und in dem Rüber'schen Messingwerk. Die Schichau'sche Fabrik lieferte: 26 Lokomotiven, eine Dampfdrüse, 11 Torpedoboote, 2 Torpedo-Divisionsboote, 1 Schraubendampfer, 4 Raddampfer, einen Dampfagger, einen Brahm, 6 Schiffsdampfmaschinen, 16 stationäre Dampfmaschinen, eine Entwässerungs-

anlage, eine Kanalisation-Pumpstationsanlage und eine Schneidemühlanlage. In Arbeit befanden sich 45 Lokomotiven, mehrere Dampfessel, 16 Torpedoboote, ein Torpedokreuzer, ein Torpedo-Depotschiff, 2 Torpedo-Divisionsboote, 5 Schraubendampfer, 3 Raddampfer, eine Dampfähre, 4 Brähme, 2 Schiffsdampfmaschinen und 2 Entwässerungsanlagen. — Es bestanden am 1. Februar 1890 Gastwirthschaften 48, Schankwirthschaften 120, mit Ausschluß von Branntwein 49, Kleinhandlungen für Branntwein und Spiritus 25, Weingroßhandlungen 3; es waren ortsanfänglich: Trödler 27, Stellenvermittler 53, Fährer 2, Droshken 44. 32 Privat-Versicherungs-Gesellschaften waren durch 42 Agenten vertreten. An Brandschaden-Vergütung wurden gezahlt: Von der städt. Feuerzuzität 1900 Mk., von den Privatgesellschaften 13,928 Mk. Bauerlaubnischeine wurden ausgefertigt: zu neuen Wohnhäusern 26, zur Erweiterung von Wohnhäusern 17, zu neuen Wirthschaftsgebäuden 62, zu Reparaturen 7. — Im zweiten Quartal 1889 war der Gesundheitszustand weniger günstig als im ersten Quartal. Die große Hitze und Dürre; bewirkten bei Kindern besonders Krankheiten der Verdauungsorgane. Die Krankheitsfälle an Unterleibstypus mehrten sich und im Juni herrschte eine ausgebreitete Masernepidemie. Ferner sind Fälle von Malaria sehr häufig gewesen. Im dritten Quartal war der Gesundheitszustand im allgemeinen nicht ungünstig. Dagegen ist im letzten Quartal 1889 und im Januar d. J. der Gesundheitszustand ein ungünstiger gewesen. Der Unterleibstypus hörte zwar auf, dafür vermehrten sich aber die Erkrankungsfälle an Diphtheritis. Es herrschte auch Scharlach und Keuchhusten. In der zweiten Hälfte des Dezember trat die epidemische Grippe so heftig auf, daß in 2 Wochen etwa der achte Theil der Bevölkerung von derselben ergriffen wurde. Die Grippe war mehrfach mit Lungenentzündung verbunden und führte in einigen Fällen zum Tode. — Die städtische Berufsfeuerwehr erfuhr im Jahre 1889 eine wesentliche Verbesserung durch die Einrichtung des städtischen Marstalls. Bis August 1889 wurden 3 Gespanne bei Tag und 6 Gespanne bei Nacht gestellt, wofür eine Jahresmiete von 6000 Mk. gezahlt wurde. Nach Anschaffung einer Schiebeleiter und mit Rücksicht auf die Dampfpreise machte sich die Einstellung eines vierten Gespannes bei Tage nothwendig; außerdem erschien es wünschenswerth, daß sämtliche Gespanne auf dem Stadthofe sich befanden. Da bei der Neuausbietung der Pferdebestellung der Betrag von 11,500 Mk. als Mindestforderung gestellt wurde und dieser den städtischen Behörden zu hoch erschien, so wurde die Einrichtung des Marstalls beschlossen. Die Anschaffung von 14 Pferden einschließlich des Zaum-

gelbes stellte sich auf 9514 Mk. Hierzu traten noch 4000 Mk. für den Ausbau des Stalles. Die Einnahme des Marstalles beträgt für geleistete Führen 1635,25 Mk. Der Marstall besitzt jetzt 14 Pferde mit 7 Kutschern und einem die Aufsicht führenden Stallmeister. Die Zahl der Hydranten ist um fünf vermehrt worden. Feuermeldungen sind 26 eingegangen, davon 3 Großfeuer und 2 Mittelfeuer. — Durch die Personenstands-Aufnahme zur Staats-Klassen- und Einkommensteuer-Veranlagung pro 1889—90 wurde eine ortsangehörige Bevölkerung von 38754 Seelen ermittelt. Davon waren zur Besteuerung heranzuziehen 22,301 Seelen; hiervon entfallen 1533 Seelen auf die Staats-Einkommensteuer und 20,768 auf die Klassensteuer, davon 14,498 auf die beiden ersten Stufen. Die 22,301 Seelen brachten zusammen ein Steuerjoll von 148533 Mk. auf, d. h. 2283 Mk. weniger als im Verwaltungsjahr 1888—89. Von dem veranlagten Gesamtjoll der Klassensteuer von 70,215 Mk. wurden tatsächlich zur Erhebung gestellt 38,166,75 Mk. Der Rest von 32,048,25 Mk. wurde nach dem Gesetz vom 26. März 1883 erlassen. Das Grundsteuerjoll pro 1889—90 betrug 2751,60 Mk., das Gebäudesteuerjoll 61,254,30 Mk. Das Gewerbesteuerjoll ist auf 39,667 Mk. angelegt. Servis- und Einquartierungswesen. Ausgabe: 910,59 Mk.; davon entfallen auf Truppendurchmärsche 885,20 Mk. Geschäfte der Kreis- und Provinzialverwaltung. An Landarmenbeiträgen hat die Kämmererkasse gezahlt 15,009,10 Mk. Aus der Landeshauptkasse wurden dagegen an die Stadt gezahlt für: Taubstummenschule (125 Mk. pro Kind und Jahr) 2656 Mk., Gemeindevoge 1944 Mk., Kreisordnung 2371 Mk. An den Kreis sind gezahlt zur Tilgung und Verzinsung der Kreisschuld für die Kreisschaffenen, sowie zu der Unterhaltung derselben 47,050 Mk. An anderen Abgaben wurden 2571,51 Mk. gezahlt. In neueren Jahren sind die bestehenden reorganisirten Innungen ist die Müller-Innung hinzugekommen. — Bei dem gewerblichen Schiedsgericht wurden 65 neue Streitfälle anhängig gemacht und 78 erledigt, davon 5 durch Vergleich und 59 durch Entscheidung. — Der Stadtausschuß hielt 55 Sitzungen ab. Beschlüßsachen gingen 75 ein. — Beim Standesamt wurden im Verwaltungsjahre 1535 Geburten und 1124 Sterbefälle angemeldet und 337 Eheschließungsakte aufgenommen. — Eigentliche Kommunal-Verwaltung. Die Gesamtausgabe der Armenkasse hat pro 1. April 1889 bis 31. Januar 1890 98,887,65 Mark betragen, der 97,399,08 Mk. in Einnahme gegenüberstehen. Es wird ein Defizit von 4159 Mk. erwartet, das in der Zahl der Neuaufnahmen in die offene Armenpflege, sodann in der durch die Ueber-

schwemmung hervorgerufenen allgemeinen Kalamität und in der Steigerung der Lebensmittelpreise begründet ist. — Im Krankenstift wurden 567 Personen verpflegt, wovon 54 starben, 415 geheilt und 52 aus verschiedenen Gründen ungeheilt entlassen wurden. — Zu erwähnen ist die Errichtung einer Desinfektionsanstalt, deren Kosten sich auf 6700 Mk. belaufen. — Die Pott-Cowle-Stiftung hatte eine Einnahme von 41,318 Mk. und eine Ausgabe von 41,145 Mk. Das Stiftungsvermögen betrug am 31. Januar 1890 734,328 Mk. — Das Heil-Geist-hospital hatte eine Einnahme von 58,016 Mk., eine Ausgabe von 56,124 Mk. und einen Bestand von 1892 Mk. Das Vermögen belief sich auf 472,221 Mk. — Das Leibrentenstift besaß am 1. Februar 1890 ein Vermögen von 828,151 Mk. An Leibrenten sind bis zum 1. Februar d. J. 75,993 Mark gezahlt worden. — Schulangelegenheiten. Am Schluß des Jahres 1889 betrug die Zahl der sämtlichen in den hiesigen Schulen vorhandenen Schüler resp. Schülerinnen 6652 gegen 6641 Ende 1888. Nach dem neu eingeführten Einschulungsverfahren wurden nur 535 Kinder eingeschult gegen 763 im Vorjahr. An den Volksschulen einschließlich der beiden altstädtischen Schulen unterrichteten zusammen 70 Lehrer und 9 Lehrerinnen, von denen 67 evangelisch und 12 katholisch waren. An der Altstädtischen Mädchenschule ist eine Lehrstelle neu errichtet worden. Die Schülerzahl der Anstalten war folgende: Königl. Gymnasium 235, Vorschule desselben 48, Realgymnasium 297, Vorschule desselben 58, Höhere Töchterschule 312, zwei gehobene Schulen 1016, zehn Bezirksschulen 4600, Taubstummenschule 21 und Privatschulen 65. — Der Bauverwaltung waren 72,325,52 Mk. zur Verfügung gestellt, die bestimmungsmäßig verwendet wurden. Von den ausgeführten Arbeiten sind hervorzuheben die Erneuerung des Belvedere in Bogelsang, die Um- resp. Neupflasterung des äußeren Mühlendamms, der Mauer-, der Post- und der Holländerstraße, die Kanalisation der Fischer- und Sonnenstraße, die Regulirung und Pflasterung der Friedrichstraße, die Erweiterungsbauten der Gasanstalt, die Errichtung einer Desinfektionsanstalt, ferner Renovirungsarbeiten an den durch die Ueberchwemmung beschädigten gemeinnützigen Anlagen und Gebäuden. — Forstverwaltung. Der Abtrieb in den Forsten war auf 4100 Festmeter Derbholz festgesetzt. Die Hauungen für 1889—90 mußten sich lediglich darauf beschränken, dasjenige Holz aufzuarbeiten, welches am 4. und 5. August 1888 durch den Orkan in den Forsten geworfen war. Es hat in Folge dessen auch das Abnutzungsjoll nicht eingehalten werden können, vielmehr sind pro 1889—90 6992,16 Festmeter, anstatt 4100 Festmeter, also 2892,16 zu viel gehauen. Bei dem

guten Preise der Faschinen wurde eine Einnahme von 7522 Mk. erzielt und damit die Balance in der Geldeinnahme hergestellt. Die Einnahmen pro 1889—90 haben betragen 47,180,97 Mk., die Ausgaben 24,400 Mk., so daß ein Reinertrag von 22,780 Mk. verbleibt, gleich 14,22 Mk. vom Hektar. Im Herbst 1889 zeigte sich in den Buchenbeständen von Rakau, Eggertswiesen und Ziegelwald die Raupe von Bombyx chrysochea (Goldaster) in erheblicher Menge und bald war an den Buchen auch der Fraß bemerklich. Es wurden Flächen von 5—10 Hektar Größe total befreiten. Voraussichtlich wird der Schaden am Zuwachse nicht sehr erheblich sein, denn der Fraß kam so spät und der Herbst trat so früh ein, daß die Entlaubung der Buchen nicht erheblich früher stattfand, als sie naturgemäß erfolgt wäre. Der Einschlag der Hospitalisforsten berechnet sich auf 2209 Festmeter. Die Einnahme betrug 23,666 Mk., die Ausgabe 15,959 Mk., der Reinertrag also 7707 Mk., gleich 9,01 Mk. vom dem Hektar Forstfläche gegen 22,07 Mk. im Vorjahr. — Die Kämmerereffassenverwaltung ergab als Erträge der Administrationsgrundstücke für die Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1890 56,919,45 Mk. gegen 46,123,59 Mk. im Vorjahr. Herausgabte sind dagegen 20,406,17 Mk. gegen 29,366,70 Mk. im Vorjahr. Dazu kamen Einnahmen für Pacht- und Miethsgrundstücke 9780,70 Mk. Unterhaltungskosten hierfür 1260,69 Mk. — An Handels- und Schiffahrtsgefallen wurden vereinnahmt: Schlußgelder 9897,36 Mk., Pacht für die Stromgelderhebung 2000 Mark, Fahr- und Durchlaßgelder 476,70 Mk. Marktstandsgelder 7630,72 Mk., im Ganzen 19,944,78 Mk. gegen 19,131,39 Mk. im Vorjahr. — Die Schulden der Stadt Elbing bezifferten sich am 1. Januar 1890 auf 1,344,613,81 Mk., nämlich Kriegsschuld 487,587,53 Mk., Anleihe vom 1. Januar 1876 322,000 Mk., Brückenschuld 150,826,28 Mk., Anleihe vom 1. Januar 1886 372,500 Mk. — In der Gasanstalt wurden bis zum 31. Januar 1890 aus 46,179,20 Zentnern Kohlen 695,440 Kbm. Gas gewonnen. Die durchschnittliche Gasausbeute betrug 30,12 Kbm. pro 100 Kilogramm Kohlen gegen 30,54 im Jahre 1888—89. Die Gesamtabgabe an Gas betrug 694,074 Kbm. Die Zahl der Flammen betrug ult. Januar 1890 6838 Privatflammen, 72 Anstaltsflammen, 386 Straßenflammen und 4 Tarifflammen. Die in Folge des gesteigerten Gasverbrauchs vorgenommene Erweiterung des Ofenhauses und die Neubauten eines Gasbehälters und eines Magazingebäudes haben sich vortrefflich bewährt. An die Stelle des zum Direktor der Gas- und Wasserwerke in Essen gewählten bisherigen Dirigenten Herrn Gersdorf, trat vorläufig probeweise Herr Ingenieur Gellendien aus Halle. — Die Wasserleitungs-Betriebsverwaltung ergab eine Zunahme der Privateinrichtungen um 28, so daß die Zahl derselben jetzt 305 beträgt. Der Verbrauch beziffert sich auf 53,683 Kbm. und wird bis Ende März 68,687 Kbm. erreichen. Der Ueberschuß der Wasserleitung wird 5000 Mk. betragen. Die Einnahme betrug 19,714 Mk., die Ausgabe 19,195 Mk. und das Vermögen 14,491 Mk. — Die städtische Feuer-Sozietät zahlte an Brandentschädigungen in 6 Fällen 1,915 Mk. Die Verwaltungskosten betragen 606,019 Mk. Die

Versicherungssumme beziffert sich Ende 1889 auf 9,272,670 Mk. Der Reservefonds beträgt 177,630,22 Mk., das heißt 1,82 Prozent der Versicherungssumme. Die städt. Sparkasse hatte Ende 1889 an Einlagen 6,066,640,71 Mk. (Seit 1875 hat sich das Kapital verdoppelt.) Einschließlich des Reservefonds beläuft sich das gesammte Vermögen auf 6,533,672,70 Mk. — Das Leihamt belieh 6174 Pfänder mit 38,701 Mk. — Michamt: Geacht wurden bis zum 1. Februar d. Js. 108,287 Stück Maße und Gewichte. Hierfür wurden an Gebühren 11,486,90 Mk. entrichtet. Nach Abzug der Kosten verblieb ein Ueberschuß von 7402,05 Mk. Finanz- und Klassen-Verwaltung. Der Rechnungs-Abchluß des Verwaltungsjahres 1889—90 wird, soweit die Resultate der Finanz-Verwaltung schon jetzt zu übersehen sind, ein günstiger sein, als im Vorjahre, und es steht zu erwarten, daß die Ueberschüsse des laufenden Rechnungsjahres eine solche Höhe erreichen werden, daß aus denselben nicht nur das Defizit des Vorjahres im Betrage von 12,845,42 Mk. gedeckt werden kann, sondern noch eine Verstärkung des Reserve- und Ueberschuß-Fonds stattfinden wird. Besonders günstig werden sich die Finanz-Resultate bei der Steuer-Verwaltung gestalten. Aus den Ueberschüssen der landwirtschaftlichen Zölle allein sind 21,635 Mk. mehr an die Kämmererei-Kasse geflossen, als in dem Etat angenommen worden. Ein Mehr von etwa demselben Betrage ist bei der Kommunal-Steuer-Verwaltung zu erwarten.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 15. März. Vor mehr als 100 Jahren wanderte von hier der junge Seemann Johann Jakob Brandt nach Amsterdam aus. Es glückte ihm dort, reich zu heirathen und durch glückliche Spekulationen Millionär zu werden. Vor seinem Tode vermachte er sein ganzes Vermögen laut Testament seinen in Danzig, Dirschau u. s. w. wohnenden Verwandten. Seine zwei Töchter, bereits wohlhabende Wittwen erhielten Legate von jährlich 600 Gulden ausgesetzt. Die Söhne von ihm, Peter und Paul, reisten nach Westpreußen, und ersterer ließ sich in Danzig, letzterer in Dirschau nieder. Erst in neuerer Zeit gelangte durch Zufall das Testament in den Besitz der Erben. Diese strengten einen Prozeß gegen den holländischen Staat um Herausgabe des beschlagnahmten Vermögens an, der aber nicht zum Abschluß gelangte. Nun übernahm ein Berliner Rechtsanwalt den Prozeß; er will denselben zu einem guten Ende führen, wenn ihm von dem Gesamtterbe 10 Prozent zugesichert werden. Dies haben auch die Erben, meist unbemittelte Leute, gethan, und somit nimmt denn der Prozeß seinen Fortgang. Die preussische Regierung soll nach Einsicht des Testaments sich bereit erklärt haben, die Forderung der Erben zu unterstützen. Am 17. d. Mts. findet in dieser Angelegenheit in Berlin bereits Termin statt, um den Stammbaum der Familie Brandt zu vervollständigen. Mehrere der Erben begaben sich deshalb nach Berlin. Es ist zu hoffen, daß die holländischen Millionen recht bald in die Hände der Erben, welche sie gut brauchen können, gelangen. — General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, kommandirender General des 1. Armeekorps, traf heute von Königsberg hier ein. Heute Abend nimmt

der Herr General an einem im Kasino des Regiments König Friedrich I. (dessen Chef er ist) veranstalteten Festmahl Theil und morgen bei der Paroleausgabe wird derselbe sich als Korpskommandeur von der hiesigen Garnison verabschieden, da dieselbe vom 1. April ab bekanntlich unter das neue General-Kommando zu Danzig tritt. — Der Schraubendampfer „Stadt Lübeck“, von Lübeck mit Gütern nach Danzig bestimmt, ist gestern Nachmittag bei Neufähr auf den Strand gerathen und lag Abends noch in der Nähe der dortigen Dämmole fest. Da der Dampfer ca. 12 Fuß Tiefgang hat, die Wassertiefe dort aber erheblich geringer ist, so scheiterten alle Versuche des Schiffes, sich frei zu arbeiten, dasselbe gerieth vielmehr immer tiefer in den Sand, so daß seine Abbringung schwierig sein wird. „Stadt Lübeck“ ist derselbe Dampfer, welcher beim Ausgehen den großen Dampfbagger im Lübecker Hafen in Grund bohrte. Das Schiff fuhr unter einem neuen Kapitän.

* **Aus dem Kreise Karthaus**, 14. Mär. Vor einigen Tagen wurde, so schreibt die „D. Z.“, auf Verfügung der Staatsanwaltschaft die Leiche der bereits am 18. Februar ex. zu Marschau verstorbenen Kathnerfrau Blozke auf dem Rheinfelder Kirchhofe ausgegraben und sezirt, weil die Haushälterin derselben in dem Verdacht steht, den Tod der allerdings schon mehrere Jahre verkrüppelten P. verschuldet zu haben.

SS **Dirschau**, 16. März. Nachdem der Weichselstrom in Folge Eöhung des Packeises durch die Eisbrechdampfer bei Bieckel bis auf 10½ Fuß gestiegen, senkte sich der Wasserspiegel heute Mittag bis auf 7 Fuß. Heute Abend ist wiederum ein leichtes Steigen des Stromes zu bemerken. Der bereits heute erwartete diesjährige zweite Haupteisgang dürfte wohl erst morgen gegen Abend sich einstellen. Die bisher hier thätig gewesenen drei Eisbrechdampfer liegen im hiesigen Winterhafen vor Anker, um etwaige Eisstopfungen schnell beseitigen zu können.

* **Schloppe**, 14. März. Lustige Verlobungsgerüchten kommen nicht selten unter der Landbevölkerung Westpreußens vor. So war im Dorfe Z. ein Bauersohn in glühender Liebe zu der Tochter eines Besitzers desselben Dorfes entbrannt und wünschte nichts sehnlicher, als mit ihr vereint durchs Leben zu wandern. Da er jedoch ein schüchterner Jüngling war, wandte er sich zunächst mit seinem Antrage an den Vater seiner Angebeteten. Dieser war der Verbindung nicht abgeneigt und erklärte seine Zustimmung geben zu wollen, falls seine Tochter nicht mit „Nein“ antworten würde. Der Antragsteller begab sich nun zu der Tochter und fand dieselbe auf einer Ofenbank sitzend, mit Strümpfstopfen beschäftigt. Er setzte sich zu ihr und fragte unvermittelt: „Mäde, willst mit frigen?“ Diese sah ihn erkannt an und antwortete: „Na, id wet ja nich.“ Glückstrahlend wandte sich der Jüngling nun zum Vater und rief: „Nu hewen Se so hört, so hat nich nee sagt!“ Natürlich war eine Verlobung die Folge dieses komischen Heirathsantrages. — Wie materialistisch bei solchen Verbindungen die betheiligten Personen oft sind, lehrt folgender Fall. Ein Besitzer bietet seine Tochter Anna Marie, die bereits das ehrwürdige Alter von 45 Jahren erreicht hat, einem anderen, der bedeutend jünger ist, an,

findet bei diesem doch kein williges Ohr, obwohl er ihm 1000 Thaler Mitgift verspricht. Der Besizer läßt sich jedoch dadurch nicht beirren und spricht: „Wi hewe e Schwin schlacht; id göw Di noch dat half Schwin!“ Aber „Ne, id dhot ne“, war die hartnäckige Antwort. Schließlich bietet der Besizer noch „e Pott Schmolt von det Schwin“. Das wirkte, und „No her mit dem Pott, Wodder, id schlo in!“ war die Antwort und der Handel war gemacht!

* **Ostrowo**, 14. März. Am 14. Oktober v. Js. wurde bekanntlich der Rechtsanwalt und Notar Richard Weinert aus Kempen wegen Unterschlagung, Untreue und Betruges vom hiesigen Landgericht zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Am 17. und 13. März wird sich Weinert abermals vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben und zwar, wie die „N. W. M.“ mittheilen, wegen anderweitiger Unterschlagungen, wegen Beihilfe zum Betrug, wegen vollendeten Betrugs, wegen Bankrotts u. s. w. Weinert flüchtete zu Anfang vorigen Jahres über die russische Grenze und kam nach mehreren Irrfahrten nach Odessa. In Odessa traf Weinert zufällig einen Clowin wieder, den er s. Z. wegen Körperverletzung mit Erfolg vertheidigt hatte. Der Clowin versprach Weinert eine Stellung zu verschaffen, soll ihm aber das ganze Geld abgeschwindelt haben. So wenigstens behauptet Weinert, der allerdings etwa zwei Wochen später fast ganz mittellos in Konstantinopel eintraf. Hier ging es nun mit dem Flüchtling schnell bergab. Er mußte oft Hunger leiden und war schließlich froh, als ihn das deutsche Konsulat auf Requisition von Deutschland aus verhaften ließ. Im Sommer 1889 erfolgte dann seine Auslieferung an Deutschland. Weinert hatte in Posen und Schlesien eine sehr umfangreiche Praxis und auch bedeutende Einnahmen, aber sein Aufwand verschlang zu große Summen.

* **Graudenz**, 14. März. In dieser Woche fand am hiesigen Schullehrer-Seminar die Abgangsprüfung statt. Sämmtliche Abiturienten, 24 an der Zahl, und einer von zwei Bewerbern bestanden die Prüfung. An den heute stattfindenden Aufnahmeprüfungen theilhaftigen sich 19 Zöglinge. Vor einigen Jahren betrug die Zahl der Prüflinge oft nahezu 100, es hat sich also der Andrang zum Lehrfache bedeutend vermindert. Dienstag, 15. März. Herr Rektor Janek, der Leiter der hiesigen Stadtschule, feiert am 1. April d. Js. sein 25jähriges Amtsjubiläum.

* **Thorn**, 15. März. Bei dem vorgestrigen Brande des militärischen Proviant-Magazin-Schuppens sind ca. 6000 Zentner Stroh theils verbrannt, theils beschädigt worden. Da gegenwärtig das Stroh sehr hoch im Preise steht, ist der durch das Feuer angerichtete Schaden auf mindestens 20,000 Mk. zu veranschlagen.

* **Serent**, 14. März. Der Forstfiskus beabsichtigt in unserer Forst in Folge Erlasses des Landwirtschafts-Ministers Moorulturen in größerem Maßstabe anzulegen. Diese für unsere luttware Gegend segensreiche Einrichtung soll bereits in diesem Jahre begonnen werden, und zwar vorläufig in der Försterei Dombrino mit 40 Hektar.